Der objective Accusativ

in den

ältesten französischen Sprachdenkmalen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei der

philosophischen Facultät der Universität Leipzig

eingereicht von

Woldemar Grünberg
aus Riesa.

Erlangen.
Druck der Universitäts-Buchdruckerei von Junge & Sohn.
1887.

Separatabdruck aus den Romanischen Forschungen, herausgegeben von Karl Vollmöller. 3. Bd. 3. Heft. (Erlangen, A. Deichert. 1887.)

Druck von Junge & Sohn in Erlangen.

Vorwort.

Vorliegende Dissertation bietet nicht ganz die beiden ersten Kapitel einer Abhandlung, die in den nächsten Monaten unter dem erweiterten Titel:

„Der objective Accusativ in den ältesten französischen Sprachdenkmalen mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen“

in dem 3. Heft des 3. Bandes der von Herrn Prof. Vollmöller in Göttingen herausgegebenen „Romanischen Forschungen“ erscheinen wird. Wie die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte erkennen lassen, wurde als Dissertation gedruckt fast die vollständige Bearbeitung der Fälle, die die einfache Verbindung eines Verbs mit alleinigem Accusativobject zeigten. Es fehlen sonach der Schluss hierzu wie die ganze Untersuchung des doppelten Accusativs. Ueber die Anlage dieses zweiten Theiles mögen die hier folgenden Inhaltsangaben Aufschluss geben:

Kap. II. B. II. Fz. Acc. statt lateinisch präpositionaler Constructionen.
1. Mit Präpositionen zusammengesetzte Verba.
2. Einfache Verba.

Kap. III. Der doppelte Accusativ.

A. Doppelter Accusativ mit activem Personalobject (Dopp. Objectsaccus.). Allgemeines.

I. Das Sachobject ist ein Substantiv oder Pronomen.
1. Aufgabe der lateinischen Construction.
2. Erscheinen eines doppelten Accusativs.

II. Das Sachobject ist ein Infinitiv.

III. Das Sachobject ist ein Objectssatz.

B. Doppelter Accusativ mit passivem Personalobject (Prädicativer Accussativ).

Allgemeines.

I. Doppelter Accusativ bei reflexiven Verben.

II. Doppelter Accusativ bei anderen Transitiven.

1. Das Prädicat ist ein Substantiv.

2. Das Prädicat ist ein Adjectiv.

3. Das Prädicat ist ein Particip.

Schluss.

Umfassendes Inhaltsverzeichniss und Index aller behandelten Verba finden sich in dem bemerkten Bande genannter Zeitschrift.

Der objective Accusativ in den ältesten französischen Sprachdenkmalen.

Allgemeines.

In vorliegender Arbeit habe ich versucht, unter vergleichender Heranziehung des Latein einerseits und des Neufranzösischen andrerseits den Gebrauch des Accusativs, insoweit er in der grammatischen Stellung des von Verben abhängigen näheren Objects erscheint, in den ältesten französischen Sprachdenkmalen festzustellen und nach Möglichkeit zu erklären. Die Wortstellung ist dabei nicht besonders berücksichtigt worden[1]). — Sonach fällt die Untersuchung im Allgemeinen zusammen mit der Behandlung der den transitiven Accusativ regierenden Verben. Dass das Französische in der Anwendung dieses Casus mancherlei Abweichungen darbietet, beweist bereits die Art der Behandlung der ursprünglichen 6 Casus des Latein auf dem Gebiete der romanischen Sprachen überhaupt. — Bei Vergleichungen habe ich die Sprache der classischen lateinischen Literaturperiode zu Grunde gelegt, da diese hinsichtlich ihrer grammatischen Structur am meisten erkannt ist. — Von diesen 6 Casus besitzen die alten Sprachen Frankreichs, das Nordfranzösische und Provenzalische, wie bekannt, nur noch 2 in genügender Weise getrennte Grundcasus, den Nominativ und den Accusativ; alle übrigen Casus sind formell mit diesen zusammengefallen: mit dem Nominativ der Vocativ, mit dem Accusativ die 3 übrigen obliquen Casus, ein Vorgang, der allerdings im Latein selbst schon durch eine keineswegs strenge Scheidung seiner 6 Casus vorbereitet war. Dass gerade Nominativ und Accusativ dazu benutzt wurden, die übrigen Casus zu vertreten, erklärt sich aus ihrer Bedeutung im Satze: „Beide sind, von Seiten des Inhalts betrachtet, in der That die vornehmsten Casus des Satzes, der eine, weil von ihm die Thätigkeit ausgeht, der andere, weil

1) Vgl. dazu Völcker, Die Wortstellung in den ältesten französischen Sprachdenkmälern in den Französ. Studien III Heft 7. Morf, Die Wortstellung im afz. Rolandsliede in den Roman. Studien III p. 199 ff.

sie in ihm ihr Ziel findet' (s. Diez Gr. II pag. 9). Im Neufranzösischen endlich ist auch diese formelle Scheidung zwischen Nominativ und Accusativ fast völlig geschwunden, es ist hier der ursprüngliche Nominativ ziemlich vollständig verdrängt und die Form des Accusativs zur herrschenden geworden, indem sie auf die des Nominativs übertragen wurde. Reste anderer Casus haben sich allerdings bis in das Neufranzösische erhalten, so im Personalpronomen ein Dativ und ein Genetiv (lui, leur); nur ersterer indessen hat seine ursprüngliche Casusfunction gewahrt, der Genetiv hingegen hat diese aufgegeben und die des Dativs übernommen. —

Vereinigt somit der altfranzösische Accusativ formell 4 lateinische Casus in sich, so kann nicht auffällig sein, wenn wir vielfach einen Objectsaccusativ von Verben abhängig finden, die sich lateinisch mit einem anderen obliquen Casus verbanden. Schwinden des Verständnisses der ursprünglichen Bildung führte oft schon im späteren Latein zur Auflösung des classischen Sprachgebrauchs: Zusammenziehung verschiedener Begriffe zu einem einzigen[1]), Vertauschung des verbalen Genus[2]), Bedeutungs-[3]) und Constructionswechsel waren dessen nächste Folgen. In zahlreichen Fällen stellten sich auch infolge Uebertragung des Begriffs und der Bildung verschwundener Verba auf andere bestehen gebliebene Abweichungen ein[4]). Vor Allem aber brachte das Streben, begriffsverwandte Verba auch hinsichtlich ihrer grammatischen Construction einander zu nähern, Aenderungen des classischen Gebrauchs mit sich[5]). Dass das Französische in bedeutend höherem Masse unter dem Einflusse dieser verschiedenen Bildungselemente steht als das spätere Latein, ist selbstverständlich. —

Meiner Arbeit habe ich die folgenden altfranzösischen Texte zu Grunde gelegt:

Eide. Les Serments de Strasbourg de 842, nach Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français, 5. Aufl., Leipzig 1884, Sp. 3—4.

Eul. Cantilène de Sainte Eulalie, nach Bartsch, Chrest. 5—6.

Val. Fragment d'une Homélie sur le Prophète Jonas (Fragm. de Valenciennes), nach Bartsch, Crest. 5—8.

---

1) bene dicere alicui — benedicere aliquem — fz. bénir qn. s. unten pag. 45.

2) vesci — vescere aliquem, laetari — laetare aliquem.

3) deliberare (v. libra) abwägen, befragen — deliberare befreien = liberare s. Rönsch, Itala und Vulgata, 2. Aufl., Marburg 1875 p. 357 — fz. délivrer.

4) servire alicui — servire aliquem — fz. servir qn. s. unten p. 50.

5) auscultare alicui — auscultare aliquem, Analogie nach audire aliquem s. unten p. 54; operari alicui rei — operari aliquid, Analogie nach facere aliquid s. unten p. 54.

Pass. La Passion de Jésus - Christ p. p. G. Paris, Romania II p. 299—314.

Leod. La Vie de Saint Léger p. p. G. Paris, Romania I p. 303—317.

F. d. A. Fragment de l'Alexandre d'Alberic de Besançon, nach Bartsch Chrest. 17—20.

Alexis. La Vie de Saint Alexis p. p. G. Paris, in der Bibliothèque de l'École des hautes Études Coll. philol. VII p. 139—170.

R. Pr. Reimpredigt ed. Suchier, in der Bibliotheca Normannica I p. 1—67, Halle 1879.

Rol. La Chanson de Roland. Nach der Oxforder Hs. herausgegeben etc. von Th. Müller, Göttingen 1878.

Charl. Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel herausgegeben von Ed. Koschwitz, in W. Foerster's altfranz. Biblioth. II, Heilbronn 1880.

L.Rs. Les quatre Livres des Rois p. p. Le Roux de Lincy, Paris 1841, p. 1—438.

P. dév. Fragment d'un Poëme dévot, nach Bartsch, Chrest. 61—64.

Bern. Choix de Sermons de Saint Bernard p. p. Le Roux de Lincy, in Les quatre Livres des Rois etc. p. 521—571.

Die Citate nach Bartsch beziehen sich auf die Spalten- und Zahleneintheilung in dessen Chrestomathie, bei den L.Rs. und Bern. auf die Seiten der Edition von Le Roux de Lincy, bei den anderen Texten auf die in ihnen herrschende Strophen- und Verseintheilung. —

Aus dem beschränkten Umfange der benutzten Denkmäler ergiebt sich, dass die vorliegende Abhandlung den Anspruch auf Vollständigkeit keineswegs erheben kann. Wenn ich dagegen längst Bekanntes in sie aufnahm und wohl gar durch Belege zu bekräftigen suchte, so brachte mich hierzu die Erwägung, dass zur Erkenntniss verschiedener Spracherscheinungen dieses oft ein erwünschtes Hülfsmittel bietet, vor Allem aber der Umstand, dass auch das längst Erkannte in einer umfassenderen syntactischen Arbeit wird seine Stätte finden müssen. —

Ich gedenke an dieser Stelle noch der Werke, die von mir besonders zu Rathe gezogen worden sind. Es sind dies neben den Werken von Burguy, Mätzner und Diez — die Citate aus Diez Grammatik werden nach der 3., aus Diez Wörterbuch nach der 4. Auflage, besorgt von A. Scheler, gegeben — die folgenden:

Gaedike, Der Accusativ im Veda, Breslau 1880.

Hübschmann, Zur Casuslehre, München 1875.

Jolly, Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen, München 1873.

Fuchs, Die romanischen Sprachen in ihrem Verhältnisse zum Lateinischen, Halle 1849.

Pott, Plattlateinisch und Romanisch in Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen I (1852) p. 309—350, 385—412.

Draeger, Historische Syntax der lateinischen Sprache, 2. Auflage, Leipzig 1878.

Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache, Hannover 1878.

Schuch, Der Objectscasus oder Accusativus der lateinischen, besonders poetischen Sprache, Karlsruhe 1844.

Rönsch, Itala und Vulgata, 2. Aufl., Marburg 1875.

Nehry, Ueber den Gebrauch des absoluten casus obliquus des altfranzösischen Substantivs, Berliner Diss. 1882.

Roitzsch, Das Particip bei Chrestien, Leipziger Diss. 1885.

Soltmann, Der Infinitiv mit der Präposition à im Afz., in G. Körting's französischen Studien I p. 361 ff.

Tobler, Mittheilungen aus afz. Handschriften I.

Vaugelas, Remarques sur la langue françoise, Paris 1738. (Eine neuere Aufl. war mir leider nicht zugänglich).

Graefenberg, Beiträge zur französischen Syntax des 16. Jahrhunderts, Erlangen 1885.

A. Haase, Syntactische Untersuchungen zu Villehardouin und Joinville, Oppeln 1884.

A. Haase, Zur Syntax Robert Garniers in Körting's französischen Studien V.

A. Haase, Bemerkungen über die Syntax Pascals in Körting's und Koschwitz' Zeitschrift für neufranz. Sprache und Literatur IV p. 95 ff.

Gachet, Glossaire roman des chroniques rimées de Godefroid de Bouillon etc., Bruxelles 1859.

Godefroy, Lexique comparé de la langue de Corneille et de ses contemporains, Paris 1862.

Ausserdem sind eingesehen worden die grossen lexikalischen Werke von Littré und Sachs und das Glossarium mediae et infimae latinitatis von Du Cange in der Ausgabe von Henschel, Paris 1840 ff. Eine Anzahl einschlagender Specialarbeiten werden im Texte namentlich aufgeführt. — Ich bemerke, dass mir in der Folge besonders die Darstellung der Casusrection bei Diez Gr. III p. 98 ff. förderlich gewesen ist.

Madwig, Lateinische Sprachlehre §. 222 definirt: „Der Accusativ bezeichnet an sich nur, dass das Wort nicht Subject ist, aber benennt es übrigens (wie der Nominativ) ganz allgemein, ohne ein besonderes

Verhältniss anzugeben. Der Accusativ ist ursprünglich das Wort ohne weitere Bestimmung und Bezeichnung; er wird deshalb als allgemein unbestimmter Casus bei den einfachsten und schlichtesten Weisen gebraucht, auf welche ein Wort hinzugefügt wird, um das im Verbo ausgesagte Prädicat näher zu bestimmen und auszufüllen'. Spätere Grammatiker haben dieser Definition wegen ihrer allgemeinen Trefflichkeit ihr Lob nicht versagt, so Rumpel, Die Casuslehre in besonderer Beziehung auf die griechische Sprache, Halle 1845 und nach ihm Hübschmann a. a. O. p. 61. Auch Gaedicke a. a. O. p. 22 nimmt dieselbe an. —

Drückt demgemäss der Accusativ an sich keinerlei syntaktische Beziehung aus, bestimmt er in keiner Weise die Art der Verbindung von Substantiv und Verbum, so kann es nur darauf ankommen, umfassende Categorien der Verhältnisse aufzustellen, in denen der Accusativ Anwendung findet. Ausführlich handelt über die Berechtigung solcher Gaedicke a. a. O. p. 26 ff. Hier in Kürze das Folgende. Auch Hübschmann a. a. O. p. 161 stellt, anschliessend an Rumpel, derartige Categorien auf: einen nothwendigen und freiwilligen Accusativ, im Widerspruche freilich zu dem von ihm aufgestellten Satze, dass der Accusativ von Haus aus nur eine Bedeutung und nur einen Gebrauch habe, ein Widerspruch, auf den auch Gaedicke a. a. O. p. 30 hinweist. Es fusst die bemerkte Scheidung Hübschmann's auf der üblichen Trennung der Verbalbegriffe in transitive und intransitive, der zufolge die Verba transitiv sind, die als unvollständige Verba keine in sich abgeschlossene Thätigkeit zum Ausdruck bringen, vielmehr der Ergänzung durch ein Accusativobject bedürfen, auf welches die im Verb ausgesprochene Subjectsthätigkeit sich erstreckt. Gaedicke a. a. O. p. 34 verwirft auch diese Sonderung, indem er ihr eine andere entgegenstellt, nach der transitiv ‚solche Verba, deren Begriff nicht ohne einen Nominalbegriff, auf den er sich bezieht, gedacht werden kann; ob und wie der letztere ausgedrückt werden soll, bleibt dabei ganz dem Willen des Sprechenden überlassen. Intransitiv sind dagegen die Verba, deren Begriff auch ohne Beziehung auf einen Nominalbegriff gedacht werden kann'. In welchem Casus der Nominalbegriff zum Transitivum hinzutritt, ist hiernach also ganz gleichgültig, so dass Verba wie z. B. survivre à qn., profiter de qc. gleichfalls der Klasse der Transitiva zuzuzählen sind. Erkenne ich auch die Richtigkeit dieser Klassificirung Gaedicke's an, so habe ich doch aus rein practischen Gründen die üblichere Eintheilung, wie sie bei Hübschmann sich findet, in meiner Untersuchung beibehalten. —

Sobald nun eine Aufstellung von Categorien von Accusativen nach transitiven Verben erfolgen soll, sind zunächst und hauptsächlich die

Bedingungen und Gründe zu untersuchen, unter und nach denen ein Verb, das von Haus aus eines Objectes ganz entbehrt oder dasselbe in einem anderen Casus mit sich verbindet, ein solches im Accusativ zu sich nimmt. Transitiva und Intransitiva von vorn herein streng zu sondern, ist besonders wegen der einem und demselben Verb oft eigenen verschiedenen Bedeutungen, gemäss deren das Verb wohl auch ganz objectslos oder doch sein Object in verschiedenen Casus erfordernd sein kann, sehr schwer. Bei der vorliegenden Arbeit ist noch zu berücksichtigen, dass bereits das Latein vielfach nicht ausreichende Hilfsmittel zur genauen Feststellung der ursprünglich transitiven oder intransitiven Natur eines activen Verbs giebt.

Kap. I.

Accusativ bei Transitiven.

Dräger I p. 355 bemerkt betreffs des Latein, dass es Pflicht der Grammatik ist, ‚sämmtliche Transitiva aufzuzählen oder nach Rubriken zu ordnen'. Gilt dies nun auch für das Französische, so ist doch nicht meine Absicht, dasselbe mit den in den ausgezogenen Texten sich findenden Verben zu thun, da der weitaus grösste Theil derselben, infolge ihrer genauen Uebereinstimmung mit den ihnen entsprechenden lateinischen oder neufranzösischen Verben keinen Anlass zu weiteren Erörterungen darbietet; ausserdem sind für viele der benutzten Denkmale Specialglossare vorhanden, die alle diese Transitiva, zumeist mit Belegstellen, enthalten. Hervorgehoben habe ich deshalb nur eine geringe Zahl von Verben, die auffallendere Abweichungen vom lateinischen, bezüglich vom neufranzösischen Sprachgebrauche aufweisen. Vollständigkeit wurde bei dieser Aufzählung keineswegs beabsichtigt.

Verba, welche das Neufranzösische ganz und gar aufgegeben hat, sind in diesem Kapitel von vornherein unberücksichtigt geblieben. Von der Untersuchung wurden überhaupt ausgeschlossen Zeitwörter unlateinischen Ursprungs.

1) Transitiva, die das Afz. in einer von der nfz. abweichenden, mitunter der ursprünglichen lateinischen näher stehenden, wie auch der etymologischen Bildung der Verba meist genauer entsprechenden Bedeutung verwandte:

adoser im Rücken lassen:

Alexis 90b. Cum adosas tot ton gentil lignage?

afaitier ergreifen, greifen an:

Rol. 215. Si duist sa barbe, afaitad sun gernun.

aloer beherbergen:

Alexis 109e. Bien pot liez estre qui si (sc. en paradis) est aloez. ib. 16c.

arguer bezüchtigen, zeihen, tadeln (qn. de qc.):

Bern. 570. Li quels de vos m'arguerat de péchiet? ib. 567. 570. L. Rs. 411.

arraisonner anreden:

Rol. 3536. Mult fierement Carlun en araisunet. L. Rs. 3. 11. 31. 32 u. a.

atraire bewirken; bekehren:

R. Pr. 43a. Mult at deus atrait | e par povres fait.

Rol. 2257. Dès les apostles ne fut unc tels prophete
Pur lei tenir e pur humes atraire.

Die Grundbedeutung, die sich allgemein erhalten, zeigt L. Rs. 275 (s. Suchier Anm. z. R Pr. 43a).

aviser bemerken, erkennen:

Alexis 48c. Par nule guise onques ne l'aviserent. ib. 79e.

chastier zurechtweisen, tadeln:

Leod. 18b. Evvruï prist a castier. Rol. 1739. LRs. 402.

Die Bedeutung ‚züchtigen, strafen' zeigen L.Rs. 9. 12. 411.

controver für gut befinden, vereinbaren:

Leod. 9d. cio controverent baron franc.

coroner tonsuriren:

Leod. 21e. son queu que il a coronat. Rol. 1563. 2956.

deduire verbringen, zubringen:

Alexis 53b. Iloc (Soz le degret) deduit liedement sa poverte. ib. 50c. 84b. 91b (s. Gessner, das afz. Alexiuslied in Herrig's Archiv XVII p. 218 Anm. zu 53b). Für die afz. gewöhnliche, nfz. gleichfalls veraltete Bedeutung ‚ergötzen divertir' (s. nfz. Subst. déduit) s. Bartsch, Chrest. 156_{28}.

debatre zerschlagen:

Alexis 87a. Trait ses chevels e debat sa peitrine. ib. 86b.

defenir ein Ende machen, beenden:

Rol. 2889. Pur granz batailles juster e defenir.

dejuger richten, beurtheilen:

Bern. 569. et (li prélait) or déjugent les oyvres orribles. ib. 570.

demetre schmelzen (s. demittere hinabfliessen lassen):

Rol. 1635. Issi est neirs cum peiz qui est demise.

deporter entsagen:

L.Rs. 3. Anna n'en out retur, mais un dulcir, plurer e viande deporter.

desconfire vernichten:

L.Rs. 40. la force Deu iert encuntre vus, pur descunfire e destruire e vus e voz maistres. ib. 14. 16. 18. 37. 354.

gracier danken, Dank sagen:

Alexis 108e. Trestoz li poples lodet Deu e graciet. Rol. 698. 2480.

loer billigen, rathen:

Rol. 2668. Si hume l'unt loet e cunseilliet.

Rol. 206. Loèrent vus alques de legerie. ib. 226. 3948. R. Pr. 1e. L.Rs. 184. Bern. 530.

Für die Bedeutung ‚loben' sind Belege überflüssig.

metre schicken (in den ältesten Texten sehr gewöhnlich):

Rol. 149. Par num d'ocire i metrai mun mien filz (s. v. 43). Val. 5_{19}. Pass. 90d. Leod. 4d. Alexis 7c. R.Pr. 116e. 125c. Rol. 1821. 2238.

muer ändern, verändern (afz. ganz gemein):

Alexis 1d. Tot est mudez, perdude at sa color. ib. 24a. 55e. 97b. Charl. 44. 511. Rol. 441. 2502. LRs. 85. 109. 140 u. a.

retraire zurückziehen:

L Rs. 286. la main li endormid chalt pas si que il ne la pout retraire. Rol. 1701.

rocher (qc.) werfen (s. Diez Wb. I p. 273):

L.Rs. 178. E (Séméi) rochout pierres encuntre lui (David).

Dazu das Compositum ‚dérocher qn. mit Steinen werfen':

L Rs. 179. si l' (David) maldiseit, si l'dérochout.

temprer stimmen:

F. d. A. 20_{39}. en toz tons corda temprar (s. Tobler Bemerkungen z. prov. Alexanderliede v. 102).

2) Transitiva, die im modernen Fz. nur noch als Reflexiva vorkommen; die Bedeutung hat sich in diesem dem entsprechend modificirt:

dejeter verwerfen, wegwerfen; sich quälen:

Rol. 226. Qui ço vus lodet que cest plait degetuns.

Alexis 86b. Qui donc li vit .... | Son piz debatre e son cors degeter. L.Rs. 24. 27. 28. 34. 76 Note. 268. 294. 298. 402. 430 u. a.

Im 16. saec. ist das Verb als Transitivum noch gewöhnlich (s. Littré, Hist.).

demener führen, im engsten Anschlusse an das Simplex (s. Rönsch a. a. O. p. 236):

Rol. 525. Par tantes terres ad sun cors demened.

In erweiterten Bedeutungen erscheint das Verb:

Charl. 206. Demeinent grant barnage: ‚zeigen, bezeugen' Charl. 814;

Alexis 85a. De la dolor que demenat li pedre: ‚empfinden', dazu Alexis 21d. 29b. 86a. Charl. 830. Rol. 1845. 2695. 2946.

Einfach transitiv ist das Verb gleichfalls noch im 16. saec. Verschiedene Beispiele bei Littré, Hist.

efforcier stärken, drängen, zwingen:

L.R. 228. sun règne fud mult afermed e esforcied. Alexis 52d. L.Rs. 6. 137. 294.

L.Rs. 111. si cumpaignun e la sorcière l'esforcièrent tant qu'il ... ib. 161. 165.

Beispiele transitiven Gebrauchs noch im 16. saec. bei Littré, Hist.

engignier überlisten, betrügen:

Rol. 95. Ne s' poet guarder que alques ne l'engignent.

In gleicher Construction und Bedeutung noch bei Lafontaine (fab. IV, 11). Das aus gleichem Etymon hervorgegangene ‚s'ingénier grübeln, nachsinnen' ist wohl eine jüngere Neubildung (s. Gachet Gloss. unter enganer).

ensuivre folgen, nachfolgen, verfolgen (als Freund wie Feind):

Bern. 542. Seume, c'est enseu ma passion. ib. 522. 524. 536. 544. 550. 561. 573.

Das letzte Beispiel einfach transitiven Gebrauchs citirt Sachs Wb. aus Montesquieu Esprit 28_{27}.

seignier mit dem Kreuzeszeichen versehen, segnen; signare in gleicher Bedeutung im Mittellatein (Du C.):

Rol. 340. De sa main destre l'ad asols e seigniet.

Rol. 3111. Seignat sun chief de la vertut poissant. ib. 1141. 2202. 2957. 3859. Charl. 2. 87. 680. 773.

Die im Rol. sich zeigende Beschränkung in der Anwendung von seignier[1]) hat, wie bereits Charl. beweist, die Sprache rasch aufgegeben. Es scheint die allgemein transitive Rection bei seignier weit früher geschwunden zu sein, als bei den vorgenannten Verben, wenigstens ist mir ein Beleg für sie aus späterer Zeit — das letzte Beispiel bei Littré stammt aus dem 13. Jahrh. — nicht bekannt geworden. Nfz. ‚se signer

1) Gautier, La chanson de Roland 12. Aufl., Tours 1883 Gloss. p. 562 bemerkt: ‚Mais partout ailleurs, dans notre poème, ce mot s'applique à la bénédiction qui accompagne l'absolution sacramentelle, lorsque le prêtre dit: Ego te absolvo a peccatis tuis in nomine Patris, et Filii, et Spiritus sancti'. Einzige Ausnahme v. 3111.

das Kreuz schlagen, sich bekreuzigen'. Noch sei bemerkt: In den auf die allgemeineren Bedeutungen des Etymons zurückgehenden Bedeutungen des Verbs erhielt dieses seine ursprünglich transitive Construction zu allen Zeiten.

3) Transitiva, die im Nfz. ihrer ursprünglich transitiven Gebrauchsweise ganz verlustig gegangen und Intransitiva geworden sind. Ein Rest der transitiven Rection findet sich hie und da im Reflexivum, welches überhaupt, zufolge der von ihm ausgesagten Verinnerlichung der Thätigkeit im Subjecte, den Uebergang in die jüngere intransitive Construction vermittelt haben wird. Die Bedeutungsunterschiede sind hier meist auffallenderer Art.

faillir qn. (qc.) im Stiche lassen, fehlen, verfehlen — in den dem lat. fallere c. acc. zukommenden Bedeutungen ‚täuschen, verletzen, übertreten' gebraucht das Fz. das Verbum nicht mehr —:

Alexis 99e. Deu servirai, le rei qui tot governet:
Il ne m' (Hs. L.: Il nel) faldrat s'il veit que jo lui serve.

Rol. 2718. Cest mien seignur en bataille faillirent.

Rol. 2601. Qui en bataille hui matin le faillirent (nach Hs. O.).

Der Acc. erscheint bereits in der ältesten Epoche des Fz. dem bei Weitem häufigeren Dat. gegenüber ganz als Ausnahme; dennoch erhielt er sich in vereinzelten Beispielen lange fort, so noch bei Montaigne III 35 La navire faillit la Sicile et fut poulsée contre la coste de Tarent (Littré, Hist.). Unterschiede betreff des Sinnes zwischen der accusativischen und dativischen Construction fehlen: Rol. 397. 2019. 2231. 3133. 3359. 3815. L.Rs. 70. 85. 272. Bern. 555 u. a. m.

partir qc. theilen, trennen. Belege hierfür sind nicht selten:

Pass. 68c. non fut partiz sos vestimenz.

R. Pr. 64 f. 65d. 110 f. Rol. 3529. L.Rs. 47. 237. 292.

Die Ueberführung in die intransitive Construction veranschaulichen folgende Beispiele:

L.Rs. 313. Si se partirent li reis e li séneschals pur aviruner e esquerre tut le païs ‚sich trennen' ib. 70. 127. 348 u. a.;

L.Rs. 412. Li reis Rapsacès s'en partid de Jérusalem ‚weggehen' ib. 4 u. a.;

mit Auslassung des reflexiven Pronomens trotz gleichen Sinnes:

Charl. 256. Li reliques sunt forz, granz vertuz i fait Deus,
K'il ne vienent a eve, n'en partissent li guet.

L.Rs. 15. Dunc en parti del ost uns del lignage Benjamin. ib. 303. 320;

also schon im 12. Jahrh. stehen die reflexiven und rein intransitiven Formen unterschiedslos nebeneinander (Burguy III 283 setzt erst das

13. Jahrh. hierfür an). Es sei erwähnt, dass spärliche Reste des transitiven partir qc., das im 17. Jahrh. noch nicht ungewöhnlich (s. Littré), sich bis in das moderne Fz. gerettet haben cf. jeu - parti etc. Das Reflexivum se partir schwindet im 17. Jahrh.

jouster. Im Rol., der allein genügende Beispiele bietet, noch vorherrschend transitiv ‚neben einander legen, stellen, aufstellen':

Rol. 2181. Jo's (sc. les cors) voeill aler e querre e entercier,
Dedevant vus juster e enrengier.

L.Rs. 247. as columpnes rundes de spur ki furent as murs justées.

Rol. 3874. Des dous baruns justée est la bataille. ib. 2761. 2889. 3347. 3460. 3858.

Daneben ‚soi jouster à qn. sich zu jem. stellen' (zum Kampfe):

Rol. 1976. Sire cumpainz, à mei kar vus justez;

und völlig intransitiv ‚jouster à qn. kämpfen, streiten':

Rol. 3287. Si justerunt à Carle e à Franceis. ib. 1191. 3186. 3360;

in anderer Bedeutung ‚liegen'

Rol. 2020. Trestuz li cors à la tere li justet.

Jetzt ist das Verb, wie faillir und partir ausschliesslich intransitiv. Vergl. Gachet ‚Gloss' unter jouste; fort - jouster.

4) Gedacht sei im Folgenden weniger Fälle mit auffallenderen Abweichungen vom Latein. Auf weitere wird an anderen Stellen hinzuweisen sein:

aidier à qn. helfen, beistehen, Hülfe verschaffen; adjutare alicui unklassisch, doch schon altlateinisch, s. Kühner II p. 194 (vgl. auxiliari, opitulari); dem Vulgär- und Spätlatein ist der persönliche Dativ bei classisch den Acc. fordernden Verben des Helfens gleichfalls nicht unbekannt, s. Rönsch a. a. O. p. 439, Pott a. a. O. p. 337 Anm.

Rol. 1964 Après escriet Rollant qu'il li aïut. ib. 781. 1676. 2044. 2169. 2675. 3439. 3657. L.Rs. 14 Note. Bern. 521. 538.

Daneben erhielt sich der Acc. aidier qn.; wesentliche Bedeutungsunterschiede sind nicht festzustellen:

Pass. 125a. Lui que ajude nuls vencera.

Rol. 26. Pruzdume i out pur sun seignur aidier.

Bern. 524. l'pooit ancore aidier li chariteiz d'altrui.

Die Beispiele beweisen die Beliebtheit des Dativ im Afz. (Sichere Entscheidung mangelt in zahlreichen Beispielen mit dem Personalpronomen wie: Leod. 40e. Alexis 93b. Rol. 623. 630. 1865. 1906 u. a.). Dasselbe zeigt sich noch in späterer Zeit, s. Haase über Villehardouin p. 7. Das Nfz. endlich besitzt noch beide Constructionen, doch bevorzugt es den Acc.

Die gleichen Verbindungen kennt das Deutsche in seinen früheren Sprachperioden:

helfen mit Acc. ‚helfen, fördern':

Friedr. v. Hûsen s. Lachmann Minnesangs Frühling 3. Aufl., Leipzig 1882, p. 43_{4-5} ouch solte mich wol helfen daz | daz ich ir ie was undertân.

helfen mit Dat. ‚hülfreich zur Seite stehen':

Wolfr. v. E. Parz. 122_{26} nu hilf mir, hilferîcher got.

Entgegen dem Französischen ist im Deutschen der Dat. allgemein zur Herrschaft gelangt.

fuir à qn. (qc.) fliehen vor jem. (etw.); die gleiche Construction im Mittellatein s. Diez Gr. III p. 106.

R. Pr. 129 f. Bien at sens d'enfant | qui ceo vait sevant, | que toztens li fuit. (Text B: que tuttens le fuit); s. Suchier Anm. hierzu.

Die regelmässige Verbindung ist aber die accusativische, der Dat. bildet ganz seltene Ausnahmen.

prendre à qn. ergreifen. ‚Zu merken ist fz. prendre mit persönlichem Dativ, wenn das Subject ein leibliches Uebel oder eine Gemüthsregung ausdrückt' s. Diez Gr. III p. 130.

L. 320. talent li prist.

Diese Verwendung des Dat. ist gemeinfranzösisch.

5) Um auch den von Müller für den Rol. — s. Anm. zu v. 508, Nachtrag zu v. 9; Foerster, Zeitschr. f. roman. Phil. II p. 167 — angenommenen Gebrauch eines absoluten Acc. in conjunctiver Stellung zu erwähnen, so sei bemerkt, dass von den in Frage kommenden Stellen nur

Charl. 87. Li arceveskes Turpins li seignat gentement. Rol. 727?

zu den von Müller citirten

Rol. 9. Ne s' poet guarder que mals ne li ataignet.

Rol. 508. Ço dist li reis: ‚E vus li ameneiz'!

gestellt werden könnte.

6) Folgende Beispiele sind noch erwähnenswerth:

L.Rs. 56. Pecchied ai en ço que n'ai tenu le cumandement Deu e tes paroles, pur ço que jo cremi e obéi al pople.

L.Rs. 315. tu e ta maidnée l'(sc. Israel) avez trubled ki guerpid avez les cumandemenz nostre Seignur, e sewi e servid à Baalim.

Sie beweisen die in allen späteren Perioden des Fz. sich wiederfindende Construction des zu Verben verschiedener Natur zugleich gehörigen

Objectes zu nur einem derselben. Die Schulgrammatik des Nfz. verwirft sie ganz, wiewohl ihr Vorhandensein auch im modernen Fz. nicht geläugnet werden kann. In ihrem Gebrauche ist sie, besonders im Vergleiche mit dem Mfz., allerdings sehr beschränkt, s. Haase über Pascal. p. 111.

Kap. II.

Accusativ bei Intransitiven.

Sämmtliche im Folgenden zu behandelnde Verben werden aufgeführt im Hinblick auf das Latein. Demzufolge wurden einige afz. Verben ausgelassen, die mit alleiniger Rücksicht auf das Nfz. anzuführen gewesen wären, da sie keine Abweichungen vom Latein darboten.

A. Begriffsänderungen.

Intransitiva werden transitiv durch Annahme prägnanter Bedeutung.

Alle mit prägnanter Bedeutung transitiv gebrauchten Intransitiva schliessen eigentlich die Begriffe zweier Verba in sich, von welchen Begriffen der eine — und zwar der die transitive Construction überhaupt vermittelnde — die directe Thätigkeit des Subjects resp. Objects anzeigt, während der andere — d. h. der des zu Grunde liegenden Intransitivums — mehr nur eine nähere Bestimmung jenes ausdrückt, die Art und Weise, die Richtung, in der sich jener äussert, anzeigend. Je nach dem Gehalte des ersteren Begriffs ändert sich die Bedeutung des mit prägnantem Sinne gebrauchten Verbs, er giebt ihm also erst seine specielle Bedeutung.

Eine Aenderung der Conjugationsform der Intransitiva ist schon im Latein mit der Uebernahme prägnanten Sinnes im Allgemeinen nicht verknüpft; die Form des intransitiven Verbs genügt, die specielle transitive Bedeutung ist aus dem Satzzusammenhange zu entnehmen. Nur in vereinzelten Beispielen scheidet das Latein den rein intransitiven Verbalbegriff von dem mit prägnanter Bedeutung transitiven durch die Conjugation: sedere — sedare sitzen, sinken machen; placere — placare gefallen machen, ebenen, beruhigen; fugere — fugare fliehen machen, in die Flucht schlagen; s. Kühner a. a. O. I p. 641 II p. 66. Fälle gleicher Trennung fehlen dem Fz., in ihm ist der Inhalt des Verbs von der Verbindung der Satzglieder abhängig [1]).

---

1) Dass die Vertauschung der Arten des Zeitworts nicht auf das Fz. beschränkt ist, ist selbstverständlich, sie liegt in der Natur der Sprache im All-

I. Effectiva.

Der das verbum effectivum präcisirende Begriff ist der des Machens, Erzeugens, Hervorbringens. Das Object erscheint als Ergebniss, Wirkung der Thätigkeit des Subjects, d. h. als der durch dieses vermittelst der im einfachen Intransitivum ausgedrückten Thätigkeit hervorgebrachte Gegenstand. Es ist naturgemäss meist eine Sache. —

1. Verba mit Objecten desselben Stammes oder verwandter Bedeutung.

(Figura etymologica.)

Die einfachste und zugleich wohl früheste Art der Ueberführung in die transitive Gebrauchsweise überhaupt findet sich bei Intransitiven, die von Substantiven hergeleitet sind, indem der in ihnen liegende Substantivbegriff sich loslöst und als besonderes Accusativobject, das Product der Thätigkeit anzeigend, zum Verb hinzutritt. Dieses ist also effectiv: cantum cantare = cantando cantum facere, pugnam pugnare = pugnando pugnam facere. — Schliesst nun aber jedes Verb einen Substantivbegriff als Ergänzung seines Begriffs in sich, so erklärt sich, dass auch andere, nicht direct von Substantiven herzuleitende Verba sich den genannten anschlossen, indem sie ein ihnen stammverwandtes oder der Bedeutung nach nahestehendes Substantiv als Object zu sich nehmen.

Auf den in diesen Verbindungen stets mehr oder weniger sich findenden Pleonasmus ist kaum besonders hinzuweisen; nicht selten dient das Object fast nur zur Belebung des Verbalbegriffs, der effective Sinn des Verbs tritt dabei mehr zurück. —

---

gemeinen, wie der des Verbs im Besonderen. Darin aber, dass es überhaupt keine Trennung zwischen intransitiven und mit prägnantem Sinne transitiven Verben durch besondere Wortformen, durch Wechsel unter den Conjugationen hat, steht es — das Gleiche dürfte auch von den übrigen romanischen Idiomen gelten — anderen Sprachen nach. Die der germanischen Sprachfamilie angehörigen Sprachen sind z. B. äusserst reichhaltig an solchen Doppelformen, man vgl. got. drigkan — dragkjan trinken machen, usreisan — usraisjan aufstehen machen; ags. vacan — vecc(e)an wachen machen; engl. to sit — to set sitzen machen; ahd. wintan — wentan winden, drehen machen; nhd. hangen — hängen, sinken — senken, springen — sprengen (letzteres infolge Ellipse des Objects ‚das Ross' jetzt intransitiv) u. a. Zu überlegen wird freilich sein, ob wir in den schwachen transitiven Verben directe Ableitungen von einer Form der starken intransitiven oder nicht vielmehr Ableitungen von Nominibus zu sehen haben.

Man pflegt diesen Accusativ als den des ‚inneren Objects' zu bezeichnen. In Betracht kommen hierbei zunächst sächliche Objecte allgemeinen Begriffs. —

Zuerst wird die Loslösung des Substantivbegriffs vom Verb etc. eingetreten sein, wenn das Subject zur genaueren Präcisirung der von ihm ausgesagten Handlung einer näheren Bestimmung bedurfte. Die Sprache stellte sie nach Einführung eines Objectsaccusativs als attributive Bestimmung zu diesem. In Fällen, in denen ein Attribut fehlt, steht das Object vielfach in speciellerer, ein solches überflüssig machender Bedeutung. —

Dem Latein ist der angeführte Gebrauch überaus geläufig, s. Schuch a. a. O. p. 13, Kühner a. a. O. II 208, Draeger a. a. O. I p. 386. Das Afz. hat ihn im weitesten Umfange bewahrt, ja, eher erweitert als beschränkt, s. Diez Gr. III p. 116. Es genügt, die vorhandenen Verben nebst Belegen einfach aufzuführen:

chanter: Rol. 1014. Male cançun ja chantée n'en seit. ib. 1466.
escrier: Pass. 19d. Dunc escrided Jhesus granz criz.
parler: L.Rs. 283. sa parole que il parlad par le prophète. ib. 89. 169.
pechier: L.Rs. 305. Pur le pécchied Jéroboam que il meime pecchad.
penser: Bern. 546. Ju pens, disoit-il, pensés de paix.
suër: Pass. 32b. Si fort sudor dunques suded.

Das Object ist ein Substantiv verwandter Bedeutung in folgenden Stellen:

ferir: Rol. 3380. Durs colps i fierent. ib. 1078. 2090. 2301. 3371.
dire: Rol. 2285. Uvrit les oilz, si li ad dit un mot. ib. 1190.
jubiler: Bern. 530. Montaignes, jubileiz la loenge.
plorer: Alexis 95b. E tantes lairmes por le ton cors (ai) ploret. ib. 80d. 111e.
songer: Rol. 725. Apres iceste, altre avisiun sunjat. (Hs. Vz.: autre songe sonja).
soner: Rol. 411. N'i ad celui qui mot sunt. ib. 1027. L.Rs. 99. 410 u. a.
tinter: Rol. 411. N'i ad celui qui mot sunt ne mot tint.
veincre: Rol. 3934. Quant Tierris ad vencue sa bataille. ib. 735. 865. 1337. 2306. 3649. 3930 u. a.
vivre: L.Rs. 81. Tuz les jurs que le fiz Ysaï viverad sur terre.

Nicht effectiv, sind die folgenden: boivre lo boivre Bern. 542; chevalchier le cheval Rol. 480. 757 u. a.; esposer la spose Alexis 21b; lancer la lance L.Rs. 70; lire la ley F. d. A. 20_{35}; semer la semence Bern. 538; vestir le vestiment Pass. 55b. 61b u. a. Das Object ist in ihnen ein concreter Begriff und bezeichnet augenscheinlich nicht den

durch die Subjectsthätigkeit hervorzubringenden, sondern den Gegenstand, von dessen Behandlung das Verbum hergenommen ist. —

Eine weitere Ausdehnung des transitiven Gebrauchs auf zunächst noch der Begriffssphäre des dem Verb zu Grunde liegenden Substantivbegriffs angehörige Substantiva, dann auch auf andere, konnte nicht ausbleiben, die meisten der hinsichtlich der afz. in Betracht kommenden lateinischen Verben zeigen diese bereits. —

Wie schon angegeben, hat das Afz. sich die Fähigkeit der Ueberführung intransitiver Verba in die transitive Rection vermittelst dieses vielfach pleonastischen, wie die mögliche passive Construction aber beweist, durchaus transitiven Acc. voll erhalten. In späteren Perioden geht die Sprache ihrer indessen immer mehr verlustig, das Nfz. endlich hat sie fast völlig eingebüsst. An Stelle des Acc. verwendet dieses vornehmlich den Genit. des Substantivs gleichen Stammes oder verwandter Bedeutung: vivre d'une vie nouvelle. Sein Vorbild hat dieser in einem, in der lateinischen Prosa statt des Acc. üblichen, Ablat.: servitute servire, bezeichnend zumeist den Grund der Thätigkeit des Subjects, s. Kühner a. a. O. II p. 211. Das Afz. kennt diesen Genit. gleichfalls; Beispiele sind überflüssig. Das Verb ist hier natürlich rein intransitiv. Der lateinische Ablat. resp. der fz. Genit. muss stets eintreten, also nicht der Acc., wenn von dem Verbum noch ein persönliches Accusativobject abhängig gemacht wird: amare aliquem aeterno amore = aimer qn. d'un amour éternel, s. Beger, Lateinisch und Romanisch, Berlin 1863 p. 118. —

Zuletzt sei bemerkt, dass von den angeführten Verben jubiler, pêcher und songer jetzt nur intransitiv sind. —

2. Verba der Bewegung.

Auf dieselbe Weise wie die unter 1. genannten Verben allgemeiner Bedeutung wurden transitiv die Intransitiva leiblicher Bewegung mit einem gleichfalls vielfach pleonastischen Acc. des Weges, auf dem hin sich die Bewegung vollzieht, z. B. currere cursum, ire viam, fz. aller le chemin. Die Prägnanz der Bedeutung ist die gleiche: die Verba werden als Transitiva effectiv. Also durch die Bewegung des Subjects entsteht der Weg, der eben als Ort der Thätigkeit erscheint: ire viam = eundo viam facere. Beispiele mit weniger allgemeinen, concreten Objecten: maria ambulare, terram navigare, fz. courir la ville entziehen sich scheinbar dieser Auffassung, da die Objecte eben nur die betroffenen Gegenstände anzeigen. Vielleicht aber lässt sich in ganz directer Weise durch eine sehr naheliegende, den Sinn durchaus nicht verletzende Erweiterung solcher offenbar sehr knapper Verbindungen

die in ihnen ursprünglich sicher enthaltene effective Bedeutung der Verben erklären: mare ambulare = viam maris (in mari) ambulare, courir la ville = courir le chemin de (à travers la) ville. Ausserdem kann der Acc. als effectiv gelten, ‚da er das enthält, was der Bewegung unmittelbar unterworfen ist und nach Ablauf derselben als zurückgelegt, verbraucht erscheint', s. Nehry a. a. O. p. 6. In jedem Falle ist der Einfluss der allgemeinen: currere cursum auf die besondere Construction: maria ambulare nicht zu verkennen. —

Lateinisch gilt der angegebene transitive Gebrauch der Verba der Bewegung nur als dichterische Licenz, s. Schuch a. a. O. p. 20; die klassische Prosa enthält sich seiner, ohne ihn ganz zu vermeiden; sie zog die klarere Construction mit Präpositionen vor. Die Zahl der wirklich mit Ortsaccusativen verbundenen Intransitiven der Bewegung ist eine sehr geringe, s. Kühner a. a. O. II p. 197, Dräger a. a. O. I p. 360. — Unverhältnissmässig häufiger ist der Acc. im Fz., das sich desselben zu allen Zeiten bedient, s. Diez Gr. III p. 111, wiewohl auch in ihm die präpositionelle Construction gewöhnlich ist; wichtig ist hier besonders die Präposition par, s. Raithel, Ueber den Gebrauch und die begriffliche Entwicklung der afz. Präpositionen od, par, en. Göttingen 1875. —

An afz. Belegen für den localen Acc. seien angeführt:

aler (= vadere): L.Rs. 21. este vus les vasches ki vunt dreit le chemin vers terre d'Israel. Rol. 2230.

chevalchier: Rol. 405. Tant chevalchierent e veies e chemins. ib. 855. 2851. 3695. Charl. 105.

corre: Bern. 525. Il s'eslozat si cum li giganz por corre la voye. ib. 567.

monter: L.Rs. 30. Cume il muntèrent le munt. Rol. 1125. Charl. 133. L.Rs. 318.

passer: L.Rs. 227. Jo passerai le pas ù tuit passent (‚Ego ingredior viam universae terrae').

venir: Charl. 300. E vint i Carlemaigne tut un antif sentier. L.Rs. 287. 288. 388. 415.

entrer: Pass. 107c. castel Emaus ab els entret.

Sämmtliche Beispiele zeigen das Verb in einfacher Zeitform. —

Fz. ist die wirklich transitive Natur des Acc. der Ortsbestimmung infolge schwankender Bildung der zusammengesetzten Zeiten mit avoir und être durchaus nicht zweifellos.

Unter den genannten Verben beansprucht vom Standpunkte des Nfz. aus aller besondere Aufmerksamkeit; courir, monter, passer haben sich ihre transitive Rection durch alle Perioden hindurch gewahrt, die

übrigen Verben sind nfz. mit Acc. der Ortsbestimmung ungewöhnlich[1]). —

Betreffs aller scheint mir die übliche Erklärung des localen Acc. selbst in den einfachen Zeitformen: ‚Das Verb ist intransitiv, der Acc. ein adverbieller', kaum zutreffend. Offenbar ist sie nur in Hinblick auf die afz. ausschliessliche Verbindung mit être gegeben. Consequenter Weise würden dann wohl auch courir les rues, courir les champs und ähnliche Verbindungen, die mit aller son chemin, aller son droit chemin u. a. sicherlich gleicher Bildung sind — ire viam, maria ambulare — auf dieselbe Weise zu zergliedern sein; gestützt würde dies werden durch die Thatsache, dass das Afz. die Construction der jetzt allgemein als transitiv anerkannten Verben courir etc. mit être in bemerkten Verbindungen ebenfalls kannte, Beispiele s. Nehry a. a. O. p. 8. Wenn aller sich durchaus für être entschied, so dürften hierbei Einflüsse von anderen Seiten mitthätig gewesen sein: man erinnere sich der schon afz. so äusserst beliebten Reflexivverben soi en aler, soi en raler, soi aler, denen gegenüber der reflexive Gebrauch bei den jetzt transitiv gebrauchten Bewegungsverben courir etc. entschieden zurücktritt. Dass sich das Afz. das Gefühl, die Ortsbestimmung ist auch bei aler wirkliches Object, noch erhalten, wird bewiesen zunächst durch die diesem wohlbekannte Bildung der zusammengesetzten Zeiten mit avoir:

Comp. 1861. Quant il a alees Trestutes les cuntrees — cit. nach Nehry a. a. O. p. 6.

Zu beachten ist die Congruenz des passiven Particips mit dem Objecte. Die Ortsangabe bei Bewegungsverben direct zum Subjecte eines Passivsatzes zu machen, scheint bereits das Afz., entgegen dem lateinischen Sprachgebrauche, s. Kühner a. a. O. II p. 198, Draeger a. a. O. I p. 361, nicht gestattet zu haben, wenngleich, wie Diez Gr. III p. 121 anführt, diese Verwandlung in passives Subject bei courir etc. auch nfz. nicht auffallen könnte. —

Weiter ist von Bedeutung, dass den localen Acc. eigentlich erst bedingende adverbielle Bestimmungen der Subjectsthätigkeit afz. noch als adjectivische, prädicative Acc. zum Objectsaccusative hinzutreten können. Die gewöhnlichsten dieser prädicativen Adjective sind tot, trestot, dreit, long. — Ueber tot, trestot s. Tobler Mitth. Gloss. tout. — Gewöhnlich gehen sie dem Objecte, mit ihm congruirend, voran. Sie zeigen an, dass sich die Bewegung gemäss der im prädicativen Adjectiv

1) Amyot Luc. 25. Ilz ne feirent que courir e chevaucher tout le païs, n'arrestans en pas un lieu. Rabelais Garg. I 23 Quelz signes entroyt le soleil. Cit. nach Littré, Hist.

enthaltenen näheren Bestimmung der Thätigkeit auf dem angegebenen Wege vollzieht:

L.Rs. 21. les vasches ki vunt dreit le chemin vers terre d'Israel (‚Ibant autem in directum vaccae, per viam quae . . . . .').

Charl. 133. E si muntet d'eslais tuz les marbrins degrez.

Charl. 300. E vint i Carlemaigne tut un antif sentier.

Rol. 2852. Pois, sunt muntet, par grant vertut chevalchent
Cez veies lunges e cez chemins mult larges[1]).

In den behandelten Texten kann ich nur diese Construction belegen. Beispiele für Fehlen der Congruenz bei Tobler a. a. O. Die jüngere Sprache zog dagegen allgemein diese prädicativen Adjective als Attribute zu den Objecten, s. Verben unter 1., die einzige Ausnahme bildet tout, das seine prädicative Stellung überhaupt durch alle Zeiten hindurch gewahrt hat, vergl. tout le long de. Diese ursprüngliche Construction macht auch Littré's Erklärung (aller 17), wonach bei aller mit Ortsbestimmungen Präpositionen zu ergänzen seien, Schwierigkeiten: aller le droit chemin = aller suivant le droit chemin[2]). —

Sicher ist der Acc. der Ortsbestimmung bei aller fz. weit weniger adverbieller Natur als die von Nehry a. a. O. p. 4 behandelten Acc. ‚des Ortes, an welchem eine Thätigkeit stattfindet' oder der Ortsrichtung, bezeichnend das Ziel, ‚in dessen Richtung sich eine Bewegung vollzieht, und bei welchem sie endet', fz. beschränkt auf den Gebrauch des mit einem Attribut verknüpften ‚part Ort, Seite':

L.Rs. 311. Li prophètes levad e cele part en alad. ib. 21. 148. 199. 288. 311. 377 u. a.[3]).

Auch die Acc. der Gangart sind daneben völlig adverbiell, s. Nehry a. a. O. p. 46, Diez Gr. III p. 123:

Rol. 2878. Descent à pied, alez i est pleins curs. ib. 731. 2227. 2563. Charl. 319. 329. L.Rs. 35. 66. 218. 280. 417 u. a. (Zu bemerken hier das sehr gewöhnliche chalt pas).

---

1) Oder sind in dem letzten Beispiele Rol. 2852 die Adjectiva bereits einfache Attribute der Ortsbestimmungen, ihre Stellung bedingt durch mult?

2) Speciell über suivant sei bemerkt, dass, wo das Afz. wirklich dieses gebrauchte es in der Auffassung der Construction völlig abwich. Suivant ist afz. nicht Präposition, sondern Acc. des Gerundiums, s. pag. 25, abhängig als Accusativ object von dem transitiven Verb der Bewegung, die Ortsbestimmung aber ist als Object zum Gerundium gehörig.

3) Das Nfz. engt diesen Brauch noch mehr ein, indem es nur autre, nulle und quelque als Attribute zulässt, das schon afz. bedeutend seltnere lieu verbietet es in gleicher Anwendung ganz.

Das Nfz. beschränkt diesen Acc. der Gangart auf wenige formelhafte Wendungen, in der Regel ersetzt es ihn durch Anwendung der Präposition à: aller au pas, au galop. Die grosse Verschiedenheit zwischen den bemerkten, sicher nicht transitiven Acc. und dem Acc. der Ortsbestimmung deutet bereits die Verschiedenheit ihrer Entstehung an. Dieser schliesst, wie angegeben, direct an einen bereits in den besten Zeiten des Latein üblichen, wenn auch seltenen, völlig objectiven Acc. bei Bewegungsverben, jene hingegen sind mit lateinischen Ablativen zusammenzustellen, denn auch der die Richtung bezeichnende fz. Acc. part ist doch zunächst von dem das Wo? angebenden Ablat. parte abzuleiten, s. Nehry a. a. O. p. 4, Kühner a. a. O. II p. 258. Dem Inhalte nach correspondirt er freilich mit dem lateinischen Acc. bei bestimmten Eigennamen — Städte, Inseln etc. — und wenigen Appellativen, s. Kühner a. a. O. II p. 351 ff., den das Fz. zu allen Zeiten durch Präpositionen ersetzt[1]). Als völlig vereinzeltes Beispiel lateinischer Accusativrection wird auch von Nehry citirt:

Pass. 30b. Christus Jhesus den s'en leved, | Gehsesmani vil' es 'n anez.

Schwierigkeiten in der Erklärung können die localen Acc. bei den reflexiven Verben der Bewegung machen, da bei ihnen das Reflexivpronomen als Accusativobject des causativen Verbs bereits zu betrachten ist, s. p. 32. Dennoch sind sie auch hier nicht adverbiell, das Verb als Effectivum erfordert ein Object des hervorzubringenden Gegenstandes:

Chev. lyon. 2313. Maintenant montent, si s'an vont
Vers le chastel la droite voie. ib. 3776. (cit. nach Nehry).

Sonach zeigt das effectiv-causative Verb eigentlich die Construction des doppelten Objectsaccusativs, des Acc. des von der Subjectsthätigkeit nur betroffenen persönlichen und des von ihr hervorzubringen-

---

1) Anschliessend an Gessner's Beobachtung, Herrig XVII p. 219, betreffs der im Ganzen unterschiedslosen Verwendung von en und à bei Städtenamen in den ältesten Texten sei bemerkt, dass, soweit ich an Beispielen habe beobachten können, Rol. dem Alexis und den L.Rs. gegenüberzustehen scheint, indem in ihm à überwiegt. Die vor dem Alexis liegenden Denkmäler gestatten keine Entscheidung, sie besitzen beide Präpositionen gleichmässig. Das älteste in Betracht kommende Beispiel zeigt en:

Val. Recto 1. me rogat aler in niniven (Génin, La chanson de Roland, Paris 1850 p. 465 ff.).

Treten Städte- und Ländernamen zusammen, so steht vor ersteren à:

Charl. 654. Si'st tel custume en France, à Paris e à Cartres. Rol. 36. 135. 2556.

den sächlichen Objects. Das Fz. bietet mit dieser Construction eine vollkommene Analogie zu dem bekannten doppelten Acc., der Person und des Ortes, bei einer Reihe mit bestimmten Präpositionen zusammengesetzter lateinischer Verben, welche gleichfalls eine Bewegung bezeichnen, s. Kühner a. a. O. II p. 225: Nepos XVII 4_4 Agesilaus Hellespontum copias trajecit. Direct entspricht dem fz. Gebrauche lateinisch die Verbindung deponentialer Bewegungsverben mit Ortsaccusativen: ingredi viam, ingredi locum, s. Kühner a. a. O. II p. 200. In den mit être gebildeten Zeiten des Perfects der Reflexiva gilt der Acc. der Ortsbestimmung wiederum als adverbiell; er congruirt völlig mit den sächlichen Acc. bei Verwandlung der lateinisch activen Construction des doppelten Acc. in die passive, s. Caesar B.G. I 31_{16} ne major multitudo Germanorum Rhenum traducatur, beruht doch die Bildung des Perfects der Reflexiva mit être zunächt auf der diesen innewohnenden passiven Natur. Weiteres Eingehen auf die Geltung dieses localen acc. wie die casuelle Natur des Reflexivpronomens wird bei der Behandlung des doppelten Acc. im Kap. III erfolgen. —

Zuletzt noch einige Worte über die besonders in Originaldichtungen des Afz. so ungemein häufig erscheinende Verbindung der Verba der Bewegung mit dem Gerundium. Wie Soltmann, Der Infinitiv mit der Präposition à im Afz. — Französ. Studien I p. 367 Anm. — darlegt, fasste das älteste Fz. das von aler, und so auch von anderen Bewegungsverben, abhängige Gerundium nicht, wie die gewöhnliche Annahme, als Ablat., s. Diez Gr. III p. 201. 258 und nach ihm auch Roitzsch a. a. O. p. 3 ff., sondern als Acc., als Object des Verbum finitum, dieses selbst also als transitiv, ‚eine Construction, die man vielleicht als Ersatz für die fehlende lateinische mit dem Supinum bildete'. Die von Soltmann beigebrachten Gründe, so, dass in dieser Verbindung das Gerundium, nicht das Verbum finitum, den Hauptton trägt, der Hinweis auf die Wortstellung, die der bei der reinen Infinitivconstruction entspricht und das völlige Congruiren mit anderen das lateinische 1. Supinum vertretenden Constructionen, dem reinen Infinitiv und dem Gerundium mit à bei Verben der Bewegung, sind sehr gewichtige. Die Construction mit dem Gerundium diente sonach ursprünglich zur Bezeichnung des Zieles oder Zweckes einer Bewegung. Die Uebernahme der dem lateinichen Part. Praes. zukommenden Bedeutung der Dauer erklärt sich aus einer Mischung mit der im Vulgärlatein üblichen Wiedergabe dieses Part. Praes. durch den Ablat. des Gerundiums, Beispiele s. Rönsch a. a. O. p. 432, eine Mischung, die bei dem Verfall der Declination kaum ausbleiben konnte. Die Bedeutungsübergänge der fz. Construction zeigen folgende Beispiele:

a) Das Gerundium drückt aus das Ziel oder den Zweck einer Bewegung:

L.Rs. 154. li reis David à un jur levad après meriene; si se alout esbaniant en un solier, e vit une dame. Rol. 553. 1166. 2661. 2732.

b) An die Vorstellung der beabsichtigten Thätigkeit schliesst an die der bevorstehenden Handlung oder des Beginnes einer solchen:

Leod. 22e—23b. Com folc en aut grand adunet,
Lo regne prist a devaster.
A fou a flamme vait ardant
Et a glavies persecutant. Pass. 19c, d. 20c. 51c, d. 121a, b. Rol. 3024.

c) Die Fortführung der Vorstellung des Beginnes in die der Dauer einer Handlung erklärt sich leicht:

Pass. 65a, b. Femmes lui van detras seguen,
ploran lo van et gaimantan. ib. 12b. 42c. Alexis 16a. 23c. 43a. 85c, d. 112e. Charl. 270_4. 279. 282. 335_8. 747. Rol. 1155_6. 1160. 1165. 1190. 1780_1. 1783. 2232. 2461_3. 2472. 2648_9. 2841. 3371_2. 3375_6. 3519. L.Rs. 90. 349. 369.

Den specielleren Begriff der Allmähligkeit zeigt:

Alexis 2d, e. Vielz est e frailes, tot s'en vait declinant,
Si'st empeiriez tot bien vait remanant.

d) Das einfache Verbum finitum wird umschrieben:

R.Pr. 123a, b. Toztens vunt naissant | e toztens morant, | or vait l'em, or vient. Rol. 1169. 1472.

Eine eingehendere Behandlung der einzelnen Deutungen des afz. Gerundiums, die hier nicht in meinem Plane liegt, s. Roitzsch a. a. O. p. 12 ff. Der Gebrauch des Gerundiums beim reflexiven Verb vergleicht sich der Anwendung des localen acc. der Ortsbestimmung bei diesem, näheres Eingehen kann ich mir ersparen. Ueber die Anwendung der genannten Verbindung in späteren Jahrhunderten s. Roitzsch a. a. O. p. 16, seit dem Beginne des 17. saec. ist sie, nach diesem, dem Fz. fremd geworden. —

II. Causativa.

Feiner und verwickelter als bei den Effectiven sind die Beziehungen zwischen Subject und Object bei den Causativen. Jener die prägnante Bedeutung der diesen zu Grunde liegenden Intransitiven bedingende Begriff ist der des Verursachens. Er beeinflusst den Begriff des Intransitivums in der Weise, dass innerhalb des Satzgefüges Subject wie Object als eine Thätigkeit vollziehende Satzglieder erscheinen. —

1. Das Subject ist Ursache der Thätigkeit des Objects.

Die Thätigkeit des Subjects äussert sich bei den im Folgenden aufzuführenden Verben darin, dass es macht und bewirkt, dass das Object die durch das Intransitivum ausgedrückte Thätigkeit ausführt. Indem so jenes die Thätigkeit in diesem hervorruft, wird es gleichsam Grund und Ursache derselben. Andrerseits aber vereinigt das thätige Object völlig die grammatischen Beziehungen eines solchen in sich, denn es erfährt die Einwirkung der Thätigkeit des Subjects; es erscheint sonach als das von der Subjectsthätigkeit betroffene uud beeinflusste Object. —

Die Selbstthätigkeit des Objects setzt dasselbe zunächst als Person oder doch als persönlich gedachten Gegenstand voraus, denn nur von einem persönlichen oder vernünftigen Wesen kann eine Betheiligung an einer Thätigkeit durch eigenes Zuthun erwartet werden. — Die Zahl dieser Causativa ist schon lateinisch beträchtlich, das Fz. hat sie noch bedeutend vergrössert, s. Diez Gr. III p. 114. Die unter 2. zu nennenden Verben sind ihnen gegenüber weniger zahlreich. —

Von einer weiteren Betrachtung an dieser Stelle wurden ausgeschlossen alle Verba, deren causativ-transitive Verwendungsweise bereits dem classischen Latein allgemein war und sich bis in das Fz. der Gegenwart forterhielt. Es sind zum grossen Theil von Nominibus hergeleitete Verba 1. Conjugation, die im ältesten Latein aber Intransitiva waren, s. Dräger a. a O. I p. 141. —

Beispiele des ursprünglich intransitiven Gebrauchs werden nur bei den Verben gegeben, die hierbei Abweichungen vom nfz. Sprachgebrauche darbieten. —

a. Einfache Intransitiva werden als Causativa transitiv.

ardeir brennen, glänzen; causativ: brennen machen, verbrennen:

L.Rs. 435 tuchad le fu e arst lu temple nostre Seignur. Ib. 138. 234. 286. 345 etc. Rol. 3670.

In speciellerer Bedeutung ‚opfern':

L.Rs. 427. — que d'iloc en avant nuls sun filz ne sa fille là à déable ne offrist ne n'en arsist.

Das Verb ist afz. intransitiv wie transitiv sehr gemein. Die sich gleichfalls findenden lateinischen Verben comburere, inflammare treten zurück. Später jedoch verdrängen sie ardeir, welches endlich jetzt, als veraltet geltend, nur noch in wenigen Formen trans. wie intrans. gebraucht wird. Als Verb des Affects ‚entbrannt sein für, lieben', s. Kühner a. a. O. II p. 195, ist es mir fz. nicht bekannt geworden.

avaler ad vallem ire; neigen, senken:

L.Rs. 206. Nostre Sires avalad les ciels e descendid (Inclinavit coelos, et . . .').

Das nfz. Causativum zeigt weit specialisirtere Bedeutungen ‚hinunterschlucken, verschlingen u. ä.', s. A. Fuchs a. a. O. p. 192.

crever bersten, platzen; bersten, platzen machen; speciell ausreissen, durchbohren:

Leod. 26d. Les uoils del quieu li fait crever. Charl. 504. L.Rs. 36. 36 Note. 435.

Zu beachten ist der hervortretende Bedeutungsfortschritt ‚crepare klappern, knastern, knallen u. a.', causativ ‚erschallen lassen'; fz. crever bersten', caus. ‚bersten machen'. Im Vergleich mit dem Fz. bezeichnet also das lateinische Verb nur die das Bersten begleitenden Umstände oder dessen Folgen, während das fz. Verb diese Thätigkeit selbst ausdrückt, s. Diez Wb. p. 112. — Es seien mit aufgeführt 2 abgeleitete Verba:

*craventer[1]) brechen, stürzen Rol. 1430; stürzen machen, umstürzen:

Rol. 3549. Si fiert celui qui le dragun teneit
Que il cravente ambure devant sei. Pass. 15d.

*escraventer niederwerfen:

Pass. 63b. De davant lui tuit a genolz | si s'excrebantent li fellon.

croller rollen; rollen machen, wälzen, schütteln:

Rol. 442. De sun algeir ad la hanste crollée.

nercir schwarz sein, werden; schwarz machen, schwärzen:

P. dév. 63_{22}. Ell' est nercidet, perdutz adz sa beltez.

purir verwesen, faulen; verwesen, faulen machen:

Alexis 96b. Co peiset mei que tei podrirat terre.

S. dazu Gessner, Herrig XVII p. 225.

soner schallen; schallen, erschallen machen, mit dem Acc. des Musikinstruments blasen, spielen:

L.Rs. 127. Dunc sunad Joab une buisine. Ib. 225. 229 u. a. F. d. A. 20_{38}. Rol. 852. 1027. 1051. 1319. 1629. 3137 u. a.

Sämmtliche Verba haben sich die causativ-transitive Gebrauchsweise nebst der ursprünglich intransitiven bis in das moderne Fz. fortenhalten. Neben ihnen stehen die folgenden mit auffälligen Abweichungen:

corner blasen; blasen machen mit dem Acc. des Musikinstruments:

Rol. 1072. Ço dist Rollanz: ‚Cornerai l'olifant'. L Rs. 42.

---

1) Ein dem angeführten Verb vorgesetzter Stern * zeigt an, dass dasselbe nfz. nicht mehr vorhanden ist.

Nfz. ist diese transitive Rection nicht gestattet. Das nfz. Verb ist intransitiv und transitiv, letzteres jedoch nur nach Art der Causativa unter 2: corner les chiens die Hunde mit dem Horne zusammenblasen — hier bedingt das Object die Thätigkeit des Subjects —. Afz. Belege hierfür fehlen mir.

sordre — subrigere, surgere — sich erheben; erregen, erwecken:

L.Rs. 304. guerre te surderad dès ore.

Schon das Latein construirt in gleicher Weise, s. Kühner a. a. O. II p. 69_3. 197_3. Das Nfz. hingegen kennt das im Ganzen wenig gebräuchliche Verb nur intransitiv: sourdre sich erheben, hervorquellen. Vergl. noch Commines V_{13} Dieu luy sourdit ung ennemy qui n'avoit nulle force, cit. nach Littré. — Angeschlossen sei:

*resordre sich wieder erheben; auferwecken:

Rol. 2385. Seint Lazarun de mort resurrexis.

Verdrängt wurde das Verb schon im Afz. durch die Transitiva susciter Pass. 8b. L.Rs. 10. 12. 111 Note. 144; resusciter L Rs. 109. 110. 359. 374. Bern. 537 u. a.

morir. ¸mori ist intransitiv geblieben, nur das Part. mortuus kann factitiv (= causativ) gebraucht werden für sterben gemacht, getödtet, in activer wie in passiver Bedeutung, s. Diez Gr. III p. 116:

Rol. 3591. Mort as mun filz par le mien escientre. Ib. 555. 1683. 1730. 2663. 2756. 2782. 2948. 3591. Charl. 52. 232. L.Rs. 166. 289. 312 u. a. m.

In attributiver Stellung bei einem Substantiv erscheint das Part.:

Alexis 71d. Soz mon degret gist uns morz pelerins.

Alexis 86d. Qui donc li vit . . . son mort fil detraire.

L.Rs. 359. li cors del mort enfant eschalfad.

Dass auch der Infinitiv und das Futurum transitiv vorkommen, sagt Diez a. a. O.; Beispiele hierfür aus den ältesten Texten fehlen, denn auch

Rol. 1242. Or est li jurz que l's estuvrat murir.

L.Rs. 81. kar murir l'en estuet (l' = li) ist das Verb intransitiv. — Ueber estoveir c. inf. s. Soltmann a. a. O. p. 402. — Die transitive Rection des Part. lebte fort bis in's 17. Jahrh., in dem sie noch vereinzelt zu treffen, s. Haase über Garnier p. 34, Haase über Pascal p. 155. Bei reflexiver Construction, die afz. nicht unüblich, s. bereits Eul. 6_4 poros furet morte a grand honestet, hat sich der transitive Gebrauch sogar bis in das Nfz. forterhalten, vergl. se mourir im Sterben liegen u. a. Ansprechend ist die Vermuthung Gachet's a. a. O. p. 321, der aus der vornehmlichen Beschränkung der transitiven Rection auf das Part. mort — abgesehen von dem Reflexivum soi morir und im

Gegensatze zu perir — auf Einfluss des deutschen Part. mort — zu morden — schliessen möchte. Vergl. auch Gautier, Rol. Gloss.

Wichtig der erlittenen Bedeutungswechsel wegen ist

pendre. Das Verb vereinigt formell 2 lateinische Wörter in sich, einmal das intr. pendēre hangen — als dessen Vertreter erscheint es Rol. 3003 —, dann dessen Causativum, das transitive pendĕre. In seinen causativ-transitiven Bedeutungen schliesst das fz. Verb direct an pendēre, es giebt wieder die Bedeutungen des von ihm endlich völlig verdrängten suspendere hangen machen, aufhängen — afz. noch belegbar Pass. 78d post que Deus filz suspensus fure —:

Pass. 76b,c. Cum l'an levad sus en la cruz,
dos a sos laz penden lasruns;
entre cels dos pendent Jhesum. Alexis 29d. Rol. 1409. 2991. 3789. 3867. 3932. 3953 u. a. m.

Die dem lateinischen pendĕre zukommenden, bereits specialisirteren Bedeutungen ‚wägen, abwägen' wurden dagegen auf das stammverwandte peser beschränkt, s. pensare bei Fuchs a. a. O. p. 204. Als Transitivum wie Intransitivum ist das Verb dem Fz. in allen Epochen verblieben. —

b. Intransitiva werden causativ durch Zusammensetzung mit Vorsilben.

Nicht wenige Zeitwörter erhalten eine prägnante Bedeutung durch Zusammensetzung mit Vorsilben, ein Vorgang, der bereits im Latein nicht selten ist. Die unter a. gestellten Verben beweisen, dass die Sprache solcher Vorsilben zur Ueberführung in den transitiven Begriff keineswegs bedurfte. Die Vorsilben sind entweder Präpositionen oder unselbständige, nur in Compositionen mögliche Beziehungswörter, die freilich auch ursprünglich präpositionaler Natur sind: dis-, re-, ne- u. a.; s. Kühner a. a. O. I p. 627. —

Den abhängigen Objectsaccusativ als durch die Präposition direct nothwendig gemacht ansehen zu wollen, ist nicht zulässig. Es bezeugt dies der Hinweis auf die Bildung solcher Transitiva vermittelst Präpositionen, die im Latein nicht den Acc. erfordern, wie a, ab, de, e, ex u. a. und dann der Hinweis auf die passive Construction dieser Verba.

Entsprechend der Grundbeziehung der Präpositionen auf räumliche Verhältnisse erhielten die mit Präpositionen combinirten Verba auch zunächst eine auf solche bezügliche Bedeutung und zwar die des Hinwirkens auf einen Gegenstand, dies aber vermittelte den Uebergang in die transitive Rection. —

Unter den von mir gefundenen afz. Verben sind nur Causativa. Effectiva, die also das Object nicht als selbstthätiges, von der Subjectsthätigkeit nur beeinflusstes, sondern als von dieser direct hervorgebrachtes

hinstellen, wie coire societatem = coeundo societatem facere, evigilare librum = evigilando librum facere, fehlen. —

Im Vergleich zu den auf einfachen Intransitiven fussenden Causativen zeigen die hier zu nennenden ein weit entschiedeneres Vordringen der transitiven Rectionsweise. Die Zahl der Composita, die sich nfz. nur den intransitiven Gebrauch erhalten haben, ist nur gering.

Abweichend vom Nfz. gebraucht das Afz. transitiv — Belege für das Reflexivum, welches gleichfalls transitiv, werden mit aufgeführt — folgende 2 Verba:

aparoir erscheinen; erscheinen lassen:

Charl. 672. Atant es vus un angele cui Deus i aparut: Reflex: L.Rs. 13. 86. 276.

Als Reflexivum kommt das Verb noch im 17. Jahrh. transitiv vor, s. Godefroy a. a. O. I p. 43, von da ab ist es nur intransitiv.

demorer bleiben, zögern, verweilen; ab-, aufhalten, verzögern, speciell versagen. — Vergl. demorari aliquem, aliquid —:

Rol. 3519. Ço qu'estre en deit ne l'alez demurant.

Charl. 833. Nule rien qu'il demandent ne lur fut demuret. Ib. 247. Reflex: Rol. 2021. 3140.

Das nfz. Verb ist ausschliesslich intransitiv, auch afz. sind, wie bei aparoir, intransitive Belege bei Weitem häufiger.

Neben der intransitiven hat sich die transitive Construction in allen Epochen erhalten bei:

acreistre heran-, hinzuwachsen; vermehren, hinzufügen:

L.Rs. 226. Deu acreissed le num Salomun sur le tuen. Ib. 209. 398. 417.

Transitives creistre habe ich in den angezogenen Texten nicht gefunden, doch ist es dem Afz. nicht unbekannt: Job. 475. Car et il sentoient alcunes diverses choses, droiz fust senz failhe ke il humiliment les desissent, ke il par lur destempreies paroles ne creussent les plaies al navreit, cit. nach Burguy II p. 142, ebenso Bartsch, Chrest. 24_{14}. Noch bei Dichtern des 17. Jahrh. ist dies nicht ungewöhnlich, s. Corneille ‚Cinna' II 1 Quant nous avons pu vivre et croître notre gloire, ebenso ‚Poly.' I 4. Jetzt ist es nicht mehr zulässig.

Als Intransitiva sind dem Nfz. völlig abhanden gekommen folgende, bereits im ältesten Fz. als solche ziemlich seltene Verba:

asseoir sitzen Bartsch, Chrest. 161_{11}; sitzen machen, setzen:

Pass. 62d. en son cab fellun l' (sc. la corona) asisdrent.

L.Rs. 31. 162. 175 u. a. Reflex: Pass. 6d. 118b. Alexis 20b. 30a u. v. w.

endormir einschlafen L.Rs. 286; einschläfern:

L.Rs. 212. Si'n ocist à destre ne à senestre estrangement, de ci que le braz li fud endormid des granz colps que . . .

Rol. 2520. L.Rs. 290 Note. Reflex: Charl. 618. L.Rs. 320.

endurcir (indurescere) hart werden, hart sein; hart machen:

L.Rs. 21. pur quei endurcissez vos quers.

Das Verb hat so die Bedeutungen des lateinischen trans. indurare an sich gezogen, welches im Fz. Bedeutungswechsel erfahren.

esjoïr sich freuen Bartsch, Chrest. 56_8; sich freuen machen, d. h. erfreuen, speciell ‚beglückwünschen':

L.Rs. 242. ses messages i enveiad pur le rei véer e esjoïr e saluer.

Reflex: Bern. 569. Das Verb ist jetzt fast veraltet.

esveillier erwachen, Bartsch, Chrest. 88_{38}; erwecken, aufwecken:

Pass. 31c. Jhesus cum veg, los esveled.

Rol. 2846. L.Rs. 317. Reflex: Rol. 724. 736. 2554. L.Rs. 104. 235.

Noch sei erwähnt das später geschwundene

*esleecier froh sein, sich freuen, exlaetitiare entsprechend classischem laetari, vulgären laetare, laetiscere; froh machen, erfreuen:

L.Rs. 6. Il vint as apostles pur els esleecier.

Charl. 174. Reflex: 22. 122. 388. 418. Bern. 535.

c. Intransitiva werden transitiv als Reflexiva.

Nicht wenige Intransitiva können fz. nur transitiv werden, indem sie als directes Object das Subject der Thätigkeit selbst, ausgesprochen durch das Reflexivpronomen, zu sich nehmen. Die transitive Beziehung dieser Verba ist infolge der mangelnden Ausdehnung der Thätigkeitsäusserung auf ausserhalb des Subjects befindliche Objecte und der ausschliesslichen Zurückführung der Thätigkeit auf das Subject, die diese eigentlichen Reflexiva innerhalb des Satzgefüges fast ganz als Intransitiva erscheinen lässt, eine sehr beschränkte. Mir jedoch scheinen dieser Umstand und ebenso die transitive Natur des Objects ihre Erklärung zu erhalten durch die allen eigentlichen Reflexiven, d. h. allen den Reflexiven, welche nur das Thätigkeitssubject zu ihrem Objecte haben können — die aufzuführenden Verben gehören zu diesen — innewohnende causative Bedeutung. Von dieser wird auszugehen sein, selbst bei Verben, die fast nur Zustände schildern, wie se dormir, se rire, s'en aller u. a. Wohl ist das Schlafen ein von dem bewussten Willen des Subjects unabhängiger Vorgang im körperlichen Organismus, den aber doch eine in diesem Organismus thätige Kraft veranlasst. Aehnliches gilt von dem bewussten Willen voraussetzenden Begriff der

Bewegung; hier kann bereits dieser bewusste Wille als die Thätigkeit verursachend gelten. Das von Gessner, der in dem Jahrbuch f. rom. und englische Spr. und Lit. XV (neue Folge III. Bd.) p. 201 ff. die intransitive Natur dieser Reflexiva, also auch das Fehlen der transitiven Beziehung zwischen Verbum und rückbezüglichem Pronomen, betont, citirte Beispiel ‚die Spitze biegt sich' — p. 205 — betreffend, so scheint zwar zunächst eine von Aussen wirkende Kraft die Thätigkeit des Verbs zu veranlassen, allein das von Gessner ja anerkannte Streben der Sprache, ‚das Unbelebte zu beleben und das Bewusstlose als mit Bewusstsein ausgestattet zu denken', lässt auch in diesem Beispiele die Thätigkeit als in dem Subjecte selbst veranlasst und sich vollziehend auffassen. Dass die Sprache das Subject selbst als die Thätigkeit verursachend ansah, kann nicht auffallen, da die sie direct veranlassende Kraft in ihm wirkt. —

Dieser Verinnerlichung der Thätigkeit entspricht zunächst die Einführung des Reflexivpronomens, der durch jene erzeugten causativen Bedeutung der Acc. desselben. Dass das Pronomen bei eigentlichen Reflexiven, wie soi morir, soi issir, soi aler, wenigstens in dem ältesten Fz. nicht als Dat., wie Diez Gr. III p. 192 meint, zu fassen ist, sondern als Acc., sucht auch Gessner a. a. O. p. 203 nachzuweisen. —

Dieser causativen, die Thätigkeit verinnerlichenden Natur des eigentlichen Reflexivums erwächst eine Stütze in dem allbekannten, scheinbaren Unterdrücken des rückbezüglichen Pronomens beim Infinitiv nach faire, laisser und in einigen anderen Fällen: je l'ai fait en aller, je l'ai envoyé promener. Sieht man genauer zu, so erkennt man, dass das Pronomen hier gar nicht einzutreten brauchte, da die im Infinitiv en aller z. B. ausgesprochene Thätigkeit ja nicht durch sein directes, im Object le enthaltenes Subject veranlasst wird, sondern eine von Aussen wirkende Kraft, das Subject des Hauptverbums faire, dies thut, die bei dem Reflexivum vorhandenen Begriffe der Verinnerlichung und Causalität fehlen also. Der fz. Sprachgebrauch rechtfertigt dies, denn afz. ist dieses ‚Unterdrücken' des Pronomens Gesetz, mfz. noch allgemeine Regel; bei faire ist es sogar noch nfz. erforderlich, während in den anderen Fällen der Eintritt des Pronomens erst mit dem Beginn dieses Jahrhunderts durchgehend gebräuchlich geworden ist, s. Godefroy a. a. O. I p. 283 ff., II p. 200 und Chassang, Novelle grammaire française 7. Ausg. Paris 1882 p. 366. Nicht befremden kann der Nichteintritt des Pronomens ferner in den Fällen, in denen der Infinitiv objectiv, d. h. Vertreter des directen Objectes ist, da der Infinitiv hier als abstractes Substantivum gefühlt wurde, vergl. Pass. 84a Ela molt ben sab remembrar | de soa carn cum Deus fu naz. —

Stellt sich aber bei dem eigentlichen Reflexivum die Thätigkeit als eine durch das Subject in sich selbst hervorgerufene und in ihm selbst sich vollziehende dar, so begreift sich die nicht eingetretene Ausdehnung der transitiven Beziehung auf ausserhalb des Subjects befindliche Objecte. Diese Beschränkung scheint Mätzner Synt. I p. 55. Gr.[2] p. 171 dazu gebracht zu haben, die ‚Vermittlung eines dem intransitiven Zeitworte erwachsenen factitiven (= causativen) Sinnes' zwischen der intransitiven und reflexiven Form in Abrede zu stellen. Das Fz. steht mit dieser Beschränkung dem Latein gegenüber zurück, welches seine Deponentien, die doch den fz. eigentlichen Reflexiven zunächst entsprechen, fast wie einfache Transitiva transitiv behandeln konnte, nur wenige, wie morior, laetor, zeigen in ihm Beschränkung auf das Subject. Eine Erklärung dieser lateinischen Construction ist nicht schwer. Die Gleichheit des Ursprungs des Infinitivs Passivi mit dem Infinitiv Activi und der hiermit verknüpfte Mangel einer ursprünglichen Scheidung im Gebrauch beider Genera — s. Jolly a. a. O. pag. 193 ff. — bewirkten sie. Fz. war eine ähnliche Construction nicht wohl möglich, da hier das Pronomen bereits als selbstständiges Object vom Verbum abhängig ist. —

Der Bildung der einfachen Transitiva entsprechend wären nun die Perfectformen aller Reflexiva im Fz. mit avoir zu bilden. Das Afz. liefert denn auch Beispiele hierfür, die benutzten Denkmäler bieten die folgenden:

Alexis 58c. Parfitement s'ad a Deu comandet.

L.Rs. 76 Note. il se out désafublet.

L.Rs. 425. E crieme en éus e enhumilied te as devant lui.

Bern. 552. Longement t'as coisiet.

alles Beispiele freilich, in denen das Reflexivverb ein uneigentliches ist, d. h. ein solches, welches das rückbezügliche Pronomen unter gleichen Bedingungen und in derselben Weise zu sich nimmt, wie ein anderes Object. Weitere Belege geben Chabaneau, Histoire et théorie de la conjugaison française, Paris 1868 p. 34, Tobler, Li dis dou vrai aniel, 1871, Anm. zu v. 166, Gessner a. a. O. p. 207. Seltener sind Belegstellen für die gleiche Construction bei eigentlichen Reflexiven: Lors s'a pasmé — s. Gessner a. a. O. p. 208 —, sie beweisen aber, dass die Sprache auch diese Verba als wirklich transitive, das Pronomen also als wirkliches näheres Object ansah. Uebrigens kann die grössere Seltenheit der Construction mit avoir bei letzteren Verben kaum auffallen, da bei diesen, infolge der alleinigen Zurückführung der Thätigkeit auf das Subject dies weit mehr als passiv gefühlt werden musste, als es bei den uneigentlichen Reflexiven der Fall sein konnte, zudem lag bei diesen Einfluss der transitiven Verbindungen mit äusseren Objecten überaus nahe. Aus dieser Verschiedenheit des Vorkommens der

Construction mit avoir auch einen Unterschied in syntactischer Beziehung zwischen eigentlichen und uneigentlichen Reflexiven herleiten zu wollen, dürfte nicht angehen. —

Die regelmässige Bildung der zusammengesetzten Zeiten aller Reflexiva ist aber bereits afz. die mit être. Das Subject beim Reflexivum ist activ, insofern es die Thätigkeit in und an sich selbst verursacht, passiv hingegen, indem es die vom Object auf das Subject wieder zurückführende Thätigkeit erleidet. Man erkennt die enge Verknüpfung des medial-reflexiven mit dem passiven Begriffe; lateinisch fallen Medium und Passivum formell sogar vollständig zusammen. Indem nun das Fz. die zusammengesetzten Zeitformen mit être bildete, suchte es eben nur den passiven Character seiner Reflexiva mehr hervorzuheben. Diese Ueberleitung in das Passiv hätte allerdings die Beibehaltung des rückbezüglichen Pronomens überflüssig gemacht. Belege für das Fehlen des Pronomens bei einfach passiver Construction sind denn auch afz. nicht gerade selten, s. Tobler a. a. O. und Jahrb. VIII p. 336, ich führe weitere bei den einzelnen Verben an. In dieser Auslassung des Pronomens sonach eine blosse Nachlässigkeit der Construction erblicken zu wollen, s. Müller Rol. p. 442 Anm. zu v. 2779, ist nur richtig insoweit, als diese Beispiele hinter denen mit dem ausgedrückten Pronomen an Zahl zurücktreten, im Uebrigen bietet gerade sie die ursprünglichste Construction. Die Sprache drückte das Pronomen im passiven Satzgefüge nochmals aus, wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, um in diesem ein Glied zu haben, welches das Verb als reflexives kennzeichnete und so der Verinnerlichung der Thätigkeit im Subjecte Rechnung trug. Das Pronomen steht in den zusammengesetzten, den einfachen Zeiten entsprechend im Acc., s. Tobler a. a. O., Gessner a. a. O. p. 210. Einwirkung der oben erwähnten mit avoir gebildeten rein activischen Formen, die das Pronomen erforderten, ist bei der Einführung desselben auch in das Passiv nicht ausgeschlossen, s. Tobler, Göttinger Gelehrte Anzeigen Jahrgang 1875 p. 1064; desselben Gelehrten Aufsatz im Neuen Schweiz. Mus. III p. 241 habe ich leider nicht einsehen können, da ich jene Zeitschrift nicht erlangen konnte. Erinnert sei ān das Griechische, welches, gleichfalls einem Streben nach Deutlichkeit folgend, seinem Medium noch das rückbezügliche Pronomen beifügen konnte. —

Der Gebrauch des Hilfsverb être sagt zunächst vor Allem den eigentlichen Reflexiven zu, da bei ihnen, wie schon bemerkt, die passive Beziehung am schärfsten sich zeigen musste; er entspricht dem Gebrauche von esse bei Deponentien und Neutro-Passiven: miratus sum, gavisus sum. Die uneigentlichen Reflexiven schlossen sich schon in den

frühesten Zeiten an, selbst solche Verben folgten, bei denen das reflexive Pronomen nicht im Acc., sondern im Dat. steht, obgleich hier être meist keine Berechtigung hatte. —

Diese Erklärung des Eintritts von être beim Reflexivum durch das Passiv hat das für sich, dass sie nicht zu der Annahme Gessner's a. a. O. p. 206 nöthigt, selbst durchaus transitiven Reflexiven, wie se louer, in ihren mit être gebildeten Formen intransitive Natur unterzulegen. —

Es stimmt zu dieser Auffassung des Reflexivs als eines causativ-transitiven Verbs und der Erklärung der Einführung von être in die zusammengesetzten Zeitformen durch das Passiv die Behandlung des Particips. Gessner a. a. O. p. 215 sieht in der im Afz. herrschenden Uebereinstimmung des reflexiven Particips mit dem Subjecte einen neuen Beweis dafür, ‚dass dem Afz. das reflexive Verb als ein Intransitivum galt'. Ich meine aber, der participiale Nominativ erklärt sich eben so leicht durch die eigentlich passive Construction der mit être gebildeten Zeitformen, denn das Passivum erfordert diese Uebereinstimmung zwischen Subject und Particip. In Beispielen, die das reflexive Pronomen nicht ausgedrückt zeigen, ist sie selbstverständlich. Die Vernachlässigung der Beziehung des Particips auf das Subject und seine Construction nach dem reflexiven Pronomen, wofür das älteste Fz. noch zahlreichere Belege liefert — ich citire nach Gessner: L.Rs. 11 Li evesches Hely se fud aculché pur reposer; ib. 13 Derechief s'apparut Deus en Sylo, kar revelé se fud a Samuel; ib. 48 Ces ki de pour se (Le Roux fälschlich ce) furent muschiez; ib. 48 Li Hebreu ki se furent de Israel partiz — konnte, infolge eben der Einführung des reflexiven Pronomens auch in das passive Satzgefüge, nicht ausbleiben, bot doch dieses hierdurch zwei einander völlig entsprechende Satzglieder dar: das nur aus Gründen der Deutlichkeit eingeführte, eigentlich allein dem activen Satze zukommende, reflexive Pronomen im Acc. und das diesem im passiven Satze correspondirende Subject. Dass die Sprache das Particip, wenn auch unberechtigter Weise, mit dem Pronomen in Uebereinstimmung brachte, kann hiernach kaum Wunder nehmen. In dieser Congruenz mit dem Pronomen nichts zu sehen ‚als die so bekannte, von den ältesten Denkmalen an sich kundgebende Neigung, den Nominativ durch den Accusativ zu ersetzen', s. Gessner a. a. O. p. 215, kann ich, wenigstens betreffs des Afz. nicht billigen. Exactere Schriftsteller sind von dieser ‚Neigung' fast völlig frei, so bietet Chrestien von Troyes in seinen Werken nur ein Beispiel des participialen Acc., welche Ausnahme Roitzsch a. a. O. p. 82 der Reimstellung zur Last legt: Erec 2890 et dou tierz s'est si delivré: navré. Das in späteren Jahrhunderten mehr und mehr sich zeigende Schwinden des Nominativs

ist allerdings dem allgemeinen Verfall der Declination zuzuschreiben. Mit dem 15. Jahrh. hatte dieser sein Ende erreicht, hiermit aber war der afz. Gebrauch des reflexiven Particips völlig in dem nfz. aufgegangen. —

Das romanische eigentliche Reflexiv giebt den Begriff des griechischen Mediums wieder, die Beilegung des causativen Sinnes widerspricht diesem nicht. Lateinisch stehen ihm die medialen Passiva und Deponentien am nächsten. Eigentliche Reflexiva fehlen dem Griechischen, wie dem Latein. Bildeten sonach beide Sprachen zunächst nur uneigentliche Reflexiva mit Hülfe des Pronomens, so war hierdurch doch ein Wegweiser gegeben für die Wiedergabe der medialen Beziehungen nach dem infolge Wirkens der Lautgesetze eingetretenen Verluste einer besonderen Medialform. Ausserdem haben nicht wenige lateinische Intransitiva Steigerung zu romanischen Reflexiven erfahren. ‚Tritt das Pronomen zu Intransitiven, so steht es fast pleonastisch und könnte entbehrt werden, ohne dass sich die Meinung bedeutend ändert: es ist dann eine Zugabe von leiser Wirkung, wie sie dem Wesen des Mediums grade entspricht', s. Grimm, Deutsche Gr. IV p. 27. —

Das Afz. liebt die Anwendung ursprünglicher Intransitiva als eigentliche Reflexiva sehr und übertrifft hierin das Nfz bedeutend. Auffallend häufig bedient sich des Reflexivums unter den benutzten Denkmalen das Rolandslied. Mit dem später eingetretenen Rückgang der reflexiven Construction zu Gunsten des einfachen Intransitivs hat das Fz. entschieden an Feinheit des Ausdrucks eingebüsst. ‚Das Medium ist eine gelinde, milde, poetische Hervorhebung der Innerlichkeit des Verbalbegriffs, und desto leichter begreifen wir, wie durch Sprachverwilderung die organische Form für diese Ausdrucksweise zur Seite gestellt und aufgegeben werden konnte. Die gewöhnliche herbere Sprache bedarf ihrer nicht', s. Grimm a. a. O. —

Sollen einige Hauptvorstellungen angegeben werden, denen die reflexive Construction besonders zusagt, so sind zu nennen die Vorstellungen der Bewegung und Ruhe — zu ersterer tritt gern das Adverb —, dann der Gemüthserregung, wie der Freude und des Schmerzes, des Erstaunens und Nachdenkens u. a. —

Mitaufgeführt werden einige zu lateinischen Deponentien zu stellende Reflexiva. —

α. Erhalten gebliebene Reflexiva.

Trotz der Seltenheit der reflexiven Construction gegenüber der rein intransitiven im ältesten Fz. hat sich jene bis in das moderne Fz. fortenerhalten bei:

soi croire glauben:

Bern. 538. Après si est paisiule car ele ne n'habondet mies en son sen, anz se croit plus el conseil . . . . d'altruy.

soi morir (mori, *moriri) sterben; nfz. im Sterben liegen, sterben:

Eul. 6_4. poros furet morte a grand honestet. Leod. 9c. 20a.

soi plaindre klagen:

Rol. 915. Jamais n'iert jurz que Carles ne s'en plaignet.

soi reposer ausruhen:

L.Rs. 328. li message fist venir lur seignur devant Achab de là ù il se fud repost. Bern. 529.

soi en revenir zurückkommen:

Alexis 57e. cum s'en alat e cum il s'en revint.

soi rire lachen:

Charl. 700. Charlemaigne s'en rist, ki . . . Rol. 324.

soi en venir weggehen:

Rol. 2784. Fuiant s'en vint, qu'il n'i pout mais ester. ib. 2974. L.Rs. 416.

Heute ist das Reflexiv veraltet in der Bedeutung ‚kommen':

L.Rs. 177. Si tu t'en viens od mei (= Si veneris mecum). Charl. 614.

Afz. wenig üblich, von den Lexicographen des Nfz. aber als völlig veraltet bezeichnet, sind folgende Verba:

soi doloir Schmerz empfinden, leiden:

L.Rs. 417. fist la (fige) mettre sur un clou que li reis out ù il se duleit. Bern. 562.

soi refuir zurückfliehen:

Alexis 77e. E por l'honor . . . . S'en refuit en Rome la citet.

soi seoir sitzen:

R.Pr. 92d. El flum se seeient. L.Rs. 14 Note. 188. 324. 370.

Weit gewöhnlicher und beliebter als die rein intransitive Construction ist der reflexive Gebrauch bei:

soi en aler weggehen. Beispiele sind überflüssig, fast jede Seite afz. Textes bietet solche. — Auch in der dem Nfz. fremden Bedeutung ‚gehen' ist soi en aler dem Afz. gemein: Pass. 50a. Leod. 40d. L.Rs. 11. 310 u. a. Angemerkt sei die specielle Bedeutung ‚sterben':

Alexis 58b. Ne l' (sc. Alexis) reconoissent usqu'il s'en seit alez. ib. 56d. 59a.

Intr. en aler überwiegt in der Pass.: 30b. 30d. 59b. 90b. 102a. 103c. (refl. 50c), doch schon im Alexis herrscht das Reflexivum vor: 2d. 56d. 57e. 58b. 59a (intr. 67c. 111d.). — das einfache soi aler ist bedeutend seltener:

Rol. 990. A icez moz li XII. per s'aleient; nfz. fehlt es.

soi aprochier nahe kommen, sich nähern:

L.Rs. 93. A tant David vers le rei s'apreschad. ib. 153. 199. 337. 427 u. v. a. Intr.: Rol. 2800. L.Rs. 153 u. a.

soi escrier schreien, laut aufschreien:

R.Pr. 103d. en l'altre (sc. en la tempeste s'escrient | e l'ore maldient | qu'il . . . Rol. 891. 900. 933. 961. 1618. 2843. 2985. L.Rs. 286. 336 u. v. a. Intr.: Rol. 3148. L.Rs. 62.

soi en fuir fliehen, wegfliehen[1]):

L.Rs. 191. ore s'en est fuid de la terre pur Absalom. Alexis 12e. 15e. 38d. 77a u. v. a. Intr.: L.Rs. 16. 64. 77. 85 u. a.

Weit weniger üblich ist soi fuir:

L.Rs. 88. bien surent qu'il se fud fuiz.

soi pasmer ohnmächtig werden:

Rol. 1988. A icest mot sur sun cheval se pasmet. ib. 2031. 2270. 2416. 2422. 2575. 2880. 2932. 3724. Intr. Rol. 1348.

soi taire schweigen:

Pass. 54c. Judeu l'acusent, el se tais. Rol. 217. 259. 263. Bern. 548 u. a. Intr. Rol. 1026.

Belegstellen für die rein intransitive Verwendung fehlen für fünf Verba, andere Texte erweisen dieselbe:

soi coarder — s. Diez Wb. I p. 102 — feige sein, sich feig benehmen:

Rol. 1107. Mal seit del coer qui el piz se cuardet.

soi esvertuer sich anstrengen, sich ermannen:

Rol. 2298. Met sei sur piez, quanqu'il poet s'esvertuet.

soi fier trauen, vertrauen:

R.Pr. 85e. Mult fait grant folie | qui en mer se fie. Rol. 586. L.Rs. 408. Intr.: Mätzner, Afz. Lieder, Berlin 1853, XV 8.

soi parjurer meineidig werden:

Rol. 3830. Vers vus s'en est parjurez. Intr.: Bartsch, Chrest. 348_8.

soi repentir bereuen, Reue empfinden:

R.Pr. 74b. Deus aimet forment | qui bien se repent, u. v. a. Intr.: s. Suchier R.Pr. p. 74_{31}.

---

1) Als Compositum soi enfuir bieten das Verb zuerst die L.Rs. 116. 127. 135. 167. 277. 327; die nicht contrahirten Formen bestehen daneben. Die regelmässige Trennung beider Bildungselemente in den zusammengesetzten Zeitformen, s. L.Rs. 16. 85. 191. 435 nöthigt indessen zur Trennung derselben auch in den einfachen Zeiten. Aus gleichem Grunde ist in den L.Rs. auch bei allen anderen mit en verknüpften Bewegungsverben Loslösung des en vom Verbalbegriffe durchzuführen.

Alle 5 Verba beschränkt das moderne Fz., wenigstens in den bemerkten Bedeutungen, auf die reflexive Gebrauchsweise; das Gleiche ist der Fall bei den vorgenannten Reflexiven s'en aller, s'écrier und se taire. —

Noch ist einiger Verben Erwähnung zu thun, die in den ältesten Denkmalen nur transitiv als Reflexiva, später Erweiterung dieser causativen Construction auch auf äussere Objecte erfahren haben; der rein intransitive Gebrauch schwand, der reflexive erhielt sich:

soi acheminer sich auf den Weg machen, reisen:

Rol. 365. Entret en sa veie, si s'est achiminez. Pass. Rol. 702.

Nfz. acheminer qn. jem. auf den Weg bringen.

soi agenoillier — adgeniculari — niederknien, die Knie beugen:

L.Rs. 264. kar agenuillez se fud à terre. Intr. Bartsch, Chrest. 194_{19}.

Nf. agenouiller qn. niederknien lassen, s. Sachs Wb.

soi esmerveillier sehr erstaunen, sich sehr wundern:

L.Rs. 58. esmerveillèrent sei cil de Bethléem. ib. 76 Note. 85. 111 Note. 272.

Nfz. émerveiller qn. jem. in die höchste Verwunderung setzen.

β. Später aufgegebene Reflexiva.

Vorangestellt werden diejenigen Verben, die der Sprache völlig, selbst in ihrer intransitiven Rection, verloren gegangen sind. —

Als Ausnahme gilt die reflexive Construction bei:

*soi aproismier nahe kommen, herannahen[1]):

Pass. 99b. si s'aproismet al monument. Ib. 33c. Leod. 39d. Rol. 468.

*soi doloser Schmerz empfinden, leiden:

Rol. 2577. Pluret et criet, mult forment se doluset.

*soi desperer verzweifeln, keine Hoffnung haben:

L.Rs. 127. Dun ne sez que quant l'um de vie se despeired que ....

Dagegen überwiegt sie die rein intransitive bei:

---

1) Ueber das Verhältniss zwischen aproismier zu dem ihm synonymen aprochier sei das Folgende bemerkt. Die ältesten Texte: Pass. Leod. Alexis. R.Pr. kennen nur aproismier; im Rol. herrscht dieses entschieden, 1 mal erscheint bereits aprochier V. 2800; die jüngeren Denkmäler Charl. L.Rs. Bern. bieten nur dieses. Das Schwinden von aproismier zeigt sich also schon in der frühesten Periode des Fz, vereinzelt nur erscheint das Verb noch in der folgenden; das ihm in Construction wie Bedeutung völlig gleiche aprochier machte es eben überflüssig. Später schuf sich die Sprache einen Ersatz in dem vom gleichen Etymon hergeleiteten approximer, das sich schon durch seine Gestalt als Neubildung kennzeichnet.

*soi targier säumen, zögern:

Rol. 1345. E Oliviers de ferir ne se target. Ib. 1415. 2805. 3366. R.Pr. 77a. Intr.: Rol. 659. 2451. L Rs. 192.

*soi atargier sich aufhalten, zurückbleiben:

Rol. 368. Mais Blancandrins dejuste lui s'atarget. Charl. 282. Intr.: Charl. 703.

*soi aherdre anhangen:

Bern. 562. Bone chose est à mi del tot ke ju à ti m'aherde, ô tu chies glorius. Ib. 525. 561. Intr.: L.Rs. 365.

Das spätere Fz. ersetzt das Verb durch ein vom gleichen Etymon neugebildetes adhérer.

*soi desver — s. Diez Wb. II c p. 561 — unsinnig, von Sinnen sein:

L.Rs. 85. qu'il se desved devant mei. Passivisch ohne Pronomen: Alexis 124b. Rol. 2789.

*soi merveillier erstaunen, sich wundern:

Bern. 531. ki ne se mervilleroit de ceu? Rol. 537. 570. 3179. L.Rs. 76 Note. 85. 111 Note. Intr.: Bartsch ‚Chrest' 82_5.

Ueberhaupt nur in 1 Beispiele wurden folgende Verben angetroffen:

*soi clergier Geistlicher werden:

Leod. 11e. por ciel tiel duol rovas clergier.

*soi envoisier — s. Diez Wb. I p. 344 — sich ergötzen, belustigen:

Rol. 977. Graignur fais portet par giu quant il s'enveiset.

*soi escrever anbrechen:

L.Rs. 37. cume l'albe s'escreva.

*soi mesaler fehlen, sich vergehen:

Alexis 47d. Vers son seinor ne s'en volt mesaler.

Reflexiv gebraucht das Afz. dann eine Reihe von Verben, die heute nur intransitiv sind. Selten reflexiv sind schon in der ältesten Zeit:

soi dormir schlafen. (Spätere Beispiele s. Godefroy a. a. O. I p. 46):

L.Rs. 11. Samuel se dormeit el temple. Ib. 134. 156 u. a. Rol. (nur reflex.) 718. 736. 2494. 2569.

soi entrer eintreten (s. Godefroy a. a. O. I p. 47):

Leod. 11f. Si s'ent entrat en un monstier.

soi ester stehen, stehen bleiben:

L.Rs. 408. Cume il vindrent à Jérusalem . . . . Se sturent e apelèrent le rei defors. Rol. 2105. 3762.

soi gesir liegen (s. Godefroy a. a. O. I p. 48):

Rol. 2375. Li cuenz Rollanz se jut desuz un pin. Ib. 2545. 2513. L.Rs. 17. 134.

soi issir, soi en issir herausgehen, weggehen:

Rol. 2810. Paien d'Arabe des nefs se sunt eissut. Ib. 1776. L.Rs. 157. 416.

L.Rs. 46. Or s'en eissent li Hébreu des fosses. Ib. 260. 279. 365. 392. Leod. 25b.

soi penser denken (s. Godefroy a. a. O. I p. 49):

Rol. 355. Li cuens Rollanz ne l'se doüst penser.

soi plorer weinen:

Pass. 50b. amarament mult se ploret.

soi en repairier zurückkehren, heimkehren:

Alexis 26a. Cil s'en repairent à Rome la citet. Rol. 36. 293. 573. 829. 3944. Charl. 308 u. a.

soi revivre wiederaufleben:

Pass. 9c. chi eps lo mort fai se revivre.

G. Paris p. 300 Anm. zu 9c bemerkt hierzu: se est ici explétif.

Auffällig ist das Schwinden der reflexiven Rection bei Verben, die sie afz. der einfach intransitiven so entschieden vorziehen, wie:

soi combatre kämpfen, in fast zahllosen Beispielen vorhanden:

L.Rs. 203. David se cumbatid encuntre les Philistiens. R.Pr. 45a. 49b. Rol. 566. 614. 733. 878. 1777. 1847. 2041. 2099. 2778. 3298. 3804. 3844 u. v. a.

Belege für das intransitive Verb sind sehr selten, so nur einer im Rol. 2603. Aehnlich ist das Verhältniss in den L.Rs.; intr. 153. — Reflexive Beispiele aus späterer Zeit s. Godefroy a. a. O. I p. 43.

soi concorder übereinstimmen, stimmen (s. Littré):

Bern. 570. proprement se encordent altres paroles ancor de l'apostle à ces trois choses. Ib. 552 u. a.

soi disner — s. Diez Wb. I p. 118, Anhang I p. 717 — essen (s. Godefroy a. a. O. I p. 46):

Die bearbeiteten Texte liefern nur Beispiele für das Reflexivum:

L.Rs. 49. li poples se fud disné. Ib. 30. 178. 194. 287. 288. 315. 318. 356. 361. 438 u. a.

soi embatre zugehen, stossen auf (s. Littré):

L.Rs. 181. Si m'enbaterai sur lui sudéement. Ib. 50. 73. 76 Note. 90. 211. 354.

soi porpenser bei sich überlegen (s. Godefroy a. a. O. I p. 49):

R.Pr. 80b. dunc s'est porpensé. Alexis 8a. Rol. 425. 3589. L.Rs. 285. Pass. Rol. 1177.

soi en raler wieder zurückgehen, (s. Littré):

Leod. 21b. Que s'ent ralat en s'evesquiet. Ib. 14 f. 20 f. Alexis 121c. R.Pr. 121e. 122b.

Mit nur 1 Beispiele überhaupt ist belegbar:

soi afier vertrauen (s. Littré):

Charl. 700. Carlemaigne s'en rist, ki en Deu s'en afiet.

Wie die Verweise auf Littrè und Godefroy bezeugen, war dem Fz. des 15. und 16. Jahrh. der reflexive Gebrauch der meisten der citirten Verba noch wohlbekannt, im 17. Jahrh. scheint er sich allgemein verloren zu haben. —

2. Das Object ist Ursache der Thätigkeit des Subjects.

War bei den bisher behandelten Causativen das Subject Grund und Ursache der den Begriff des Intransitivums zur Ausführung bringenden Thätigkeit des Objects (ich erzürne ihn = ich mache in zürnen), so bedingt bei den folgenden dieses die entsprechende Thätigkeit jenes. Die transitive Beziehung zwischen beiden Satzgliedern erklärt sich daraus, dass das Object, obwohl es die Ursache der Subjectsthätigkeit, doch zugleich das Ziel ist, auf welches hin sich diese richtet oder der Gegenstand, an dem sie sich vollzieht (ich beweine ihn = er macht mich weinen über ihn selbst). Der Acc. bezeichnet sonach wiederum das von dieser betroffene oder beeinflusste Object. Es kann eine Person oder eine Sache sein. —

Ist aber bei diesen Causativen — es sind, wie sich aus dem Character derselben leicht schliessen lässt, häuptsächlich Verba der Gemüthsstimmung, Gemüthserregung — die Einwirkung des Subjects auf das Object nicht, wie bei den unter 1., eine unmittelbare, sondern eine erst bedingte, vermittelte, so wird verständlich, wie Intransitiva der Affecte, bei denen der Begriff der nach Aussen hin wirkenden Thätigkeit überhaupt erloschen erscheint, die also nur eine Zuständigkeit des Subjects ausdrücken, wie ridere, tacere, tremere, dolere, sitire u. a., sich der transitiven Fügung mit causalem Objecte mehr und mehr zu entziehen suchen. Schon lateinisch ist diese eine sehr beschränkte, s. Kühner a. a. O. II p. 196, Draeger a. a. O. I p. 358. Präpositionen oder ein causaler Ablativ ersetzen sie meist infolge grösserer Deutlichkeit. Bezüglich ihrer transitiven Rection im Fz. resp. Romanischen ist zu verweisen auf Diez Gr. III p. 110; Beispiele aus den ältesten fz. Texten fehlen. — Affectsverben mit ausgesprochenem Thätigkeitsbegriff, wie flere, plorare, lacrimare, plangere, clamare, sonare, cantare u. a., kennt dagegen das Latein allgemein als Transitiva: sonare, cantare aliquem, wenn dieser Gebrauch auch nicht bei allen in häufiger Anwendung sich findet, s. Kühner a. a. O. II p. 195 ff. Fz. sind die genannten Verben zu allen Zeiten transitiv verwendbar, ein weiteres Eingehen ist somit nicht nöthig. Besondere Erwähnung verdient nur:

escrier qn. anrufen, zurufen:

Rol. 1112. Franceis escriet, Olivier apelat.

Rol. 1964. Après escriet Rollant qu'il li aïut.

Ein Dat., als Dat. der betheiligten Person, der in diesem Sinne sonst sich findet, s. Haase über Villehardouin etc. p. 72 fehlt. Das Simplex crier zeigt die angerufene Person stets im Dat.:

L.Rs. 205. En mun travail nostre Seignur apelai, e à celui ki mis Deus est, crierai. Ib. 189. 209.

Causales escrier qc. nach etw. schreien, rufen' ist aus ältester Zeit nicht belegbar — Vgl. crier merci L.Rs. 39. 54; crier merci à qn.: ib. 28. 39. 99. 312 —, effectives dagegen nicht selten:

Rol. 1921. Puis si escrient l'enseigne paienisme; ib. 1221. 1378. 3270. — Vergl. crier qc. Rol. 1618. 1793. 3564. — Das Nfz. zeigt bei crier sämmtliche belegte Constructionen erhalten, s'écrier als ausschliessliches Reflexivum weicht ab. —

Verschiedene eigentlich an dieser Stelle mit aufzuführende Verba werden, infolge Zusammentreffens des fz. Acc. mit anderen obliquen Casus oder präpositionalen Verbindungen des Latein, besser in die nächste Abtheilung eingestellt. —

Anhang: Dass Intransitiva bei ihrem Uebergange in die transitive Rection der grösseren oder geringeren Entwickelungsfähigkeit ihrer Grundbegriffe gemäss einen weiteren oder engeren Objectskreis sich schufen, mit anderen Worten: dass Intransitiva nicht nur nach einer der behandelten Begriffsmodificationen transitiv werden konnten, ist natürlich und allbekannt. Man vergleiche z. B.: nur als Effectiva werden transitiv: jubiler, pêcher u. a.; nur als Causativa und zwar nach Art der Verben unter 1.: ardeir, nercir, purir u. a.; nach Art der unter 2.: gemir, trembler, s. Diez Gr. III p. 110. 111. Als Effectiva wie Causativa sind transitiv: aler — aler le chemin, soi en aler —, chanter — chanter qc. etwas singen, chanter qn. jem. besingen —, escrier — escrier qc. etw. schreien, soi escrier schreien, escrier qn. jem. anrufen, zurufen —, soner — soner qc. etw. äussern, sprechen, soner qc. etw. tönen lassen, blasen, soner qn. jem. feiern — u. a. m.

B. Constructionsänderungen.

Die hierhergestellten Verba bereits unter den vorbemerkten aufzuführen, was vielleicht consequenter gewesen wäre, davon hielt mich die Scheu vor lästigen Wiederholungen zurück, zumal sie hier, bei Betrachtung des Antheils lateinischer casueller oder präpositionaler Constructionen an der fz. Accusativrection, wichtiger sind als dort.

I. Fz. Acc. statt lat. anderer casueller Constructionen.

Unter den lateinischen obliquen Casus Genit., Dat., Ablat. ist es, wie schon die grössere Zahl vorhandener Verba darthun wird, besonders der Dat., der auf fz. Boden zu Gunsten des Acc. beschränkt worden ist. Seine Erklärung findet dieser Umstand in der Natur und Bestimmung der einzelnen lateinischen Casus selbst. —

Die ursprüngliche Function des Genit. besteht darin, einen einzelnen Satztheil, und zwar einen Nominalbegriff, näher zu bestimmen. Hauptsächlich dient er zur Bestimmung eines Substantivs oder Adjectivs, ein Verhältniss, das auch da sich kundgiebt, wo er von einem Verb abhängig ist; in diesem Falle ist es der im Verb enthaltene Nominalbegriff, der durch den Genit. bestimmt werden soll. Der Genit. ist somit vornehmlich ein adnominaler Casus, er ist ursprünglich mehr attributiv. —

Durchaus adverbiale Casus sind dagegen der Dat. und der Ablat. Beide dienen dazu, nicht einen einzelnen Satztheil, sondern den gesammten Satzinhalt, die vollständige im Satze ausgesprochene Handlung, näher zu bezeichnen, mit dem Unterschiede jedoch, dass beim Dat. dieser volle Satzinhalt direct auf das Dativobject bezogen wird, dieses also direct als an der Thätigkeit betheiligt erscheint, während der Ablat. das Object zunächst nur als denselben nach verschiedenen Gesichtspunkten hin — besonders bezüglich des Ausgangspunktes, wie des Grundes und des Mittels der Handlung — bestimmend und somit indirect zwar auch als an der Thätigkeit betheiligt bezeichnet. Es ist klar, dass das an der Subjectsthätigkeit direct betheiligte Dativobject eine Person oder doch ein persönlich gedachter Gegenstand ist. Indem der dativische Nominalbegriff nicht wie der accusativische unmittelbar zum Prädicat oder Satze hinzuzunehmen ist, sondern mittelbar als das, dem die Aussage gilt, tritt der Dativ kräftiger, bedeutender hervor, erscheint er als persönlicher gegenüber dem sächlichen Accusativ', s. Hübschmann a. a. O. p. 137. Wie sich ergiebt, bezeichnet der Dat. das Object, dem die im Verb ausgesprochene Thätigkeit gilt, nach dem sie sich hinneigt. Dürfte auch kaum zu behaupten sein, dass der Dat. direct das Wohin? ausdrücke, eine Anschauung, die gerade bezüglich des Romanischen im Hinblicke auf die in ihm herrschende Dativbildung mit der Präposition à — ad — sehr ansprechend scheint, so erhält doch immerhin der Thätigkeitsbegriff des mit dem Dat. zu construirenden Verbs in ähnlicher Weise wie der des den Acc. regierenden die Richtung auf ein äusseres Ziel mit der Abweichung freilich, dass beim Acc. die Thätigkeit sich direct am Objecte vollzieht, jene, wie man zu sagen

pflegt, direct auf dieses übergehend, dieses sie gleichsam erleidend gedacht wird. Die Auffassung des Dat. ist die gleiche, sei es, dass er als zweites entfernteres Object eines Transitivums erscheint, in welchem Falle die Verbindung des verbalen Begriffs mit dem nominalen des Accusativs den Dat. nothwendig macht, oder dass er als alleiniges Object eines Intransitivums auftritt. —

Nach Allem wird es der Sprache sicherlich leichter gewesen sein, den Dat. in den Acc. überzuführen, als einen der beiden Bestimmungscasus in den Acc., d. h. die blosse Bestimmung des gesammten Satzinhaltes oder gar nur eines einzelnen Satztheiles in ein wirkliches Accusativobject zu verwandeln. —

Der am seltensten zu beobachtende Uebergang der lateinischen Genetivrection in die Accusativrection im Fz. versteht sich vielleicht am leichteten von einem anderen Gesichtspunkte aus. In der Accusativverbindung wird ein Nominalbegriff einem Verbalbegriff angefügt, ebenso in der Dativ- und Ablativverbindung, in der genetivischen hingegen ein Nominalbegriff einem anderen Nominalbegriff verbunden. Ohne Frage wird nun bei dem unzweifelhaft festeren und innigeren Zusammenschluss zweier gleicher Begriffe die Umwandlung des Genetivverhältnisses in das Verhältniss zweier ungleichartiger schwieriger gewesen sein, als der Wechsel einer an sich loseren Verknüpfung zweier ungleichartiger Begriffe mit einer anderen eben solchen, d. h. als die Ueberführung einer Dativ- oder Ablativverbindung in eine Accusativverbindung.

Schuch's Bemerkung bezüglich der Vertauschung der Casus innerhalb des Latein a. a. O. p. 13: ‚Die Worte jedoch „in dieser Construction steht ein Casus für den anderen, dieses Verb kann auch einen anderen Casus regieren“ muss die Wissenschaft zurückweisen, weil sie höchstens für die Praxis dienen können, alles Forschen hemmen und mit einem vornehmen Darüberhinblicken auch nicht gedient ist. Die Vertauschung ist nämlich nur scheinbar, und die verschiedene Construction giebt auch verschiedene Bedeutung' ist auch hinsichtlich des gleichen Vorganges zwischen Latein und Fz. zu beherzigen. Bereits die 1. Abtheilung dieses Kapitels bestätigt den innigen Zusammenhang von Constructions- und Bedeutungswechsel. —

1. Fz. Acc. statt latein. Dativs.

Es sind die Verba zu untersuchen, die aus der lateinischen Dativrection fz. in die Accusativrection übergetreten sind. —

Einer Eigenheit des Afz. sei mit wenigen Worten gedacht: der Auslassung der Dativpräposition à, die bei jedem persönlichen Sub-

stantiv oder Pronomen eintreten kann, s. Diez Gr. III p. 127. Mätzner Synt. I p. 229. Nur selten jedoch wird hierdurch die Entscheidung darüber, ob im einzelnen Falle ein Dat. oder Acc. anzunehmen ist, erschwert werden können, da die Anwendung dieses unbezeichneten Dat. nicht allzu häufig ist und da er zumeist als zweites oder entfernteres Object neben einem näheren sächlichen Objecte erscheint.

Beispiele, in denen als alleiniges Object ein persönliches Pronomen besonders erster und zweiter Person auftritt, haben zumeist keine Berücksichtigung finden können, da bei ihnen sich nicht entscheiden lässt, ob wir es mit einem Dat. oder Acc. zu thun haben. —

Die vorhandenen Verben habe ich ihrer etymologischen Bildung entsprechend geordnet, der Art, dass die durch Zusammensetzung gebildeten vorangehen, denen die durch Ableitung von anderen Wortklassen entstandenen folgen Es schien mir so am besten möglich, Wiederholungen bei der Begründung der einzelnen Verbalconstructionen zu vermeiden. —

a. Zusammengesetzte Verben.

Sämmtliche Verba sind gebildet durch Zusammensetzung mit Adverbien — die diesen zugehörigen Präpositionen haben sich die adverbielle Bedeutung in Verbindung mit Verben stets erhalten, s. Kühner a. a. O. I p. 616. — Wenn das Latein diese Composita mit dem Dativ construirte, so betrachtete es gewissermassen das zur Bildung benutzte Adverb als Vertreter eines neutralen Objectsaccusativs, welchem Acc. es den Dat. als Casus des betheiligten Objects anschloss. Die jüngere Sprache büsste mit der Klarheit der etymologischen Bildung infolge Wirkens der Lautgesetze zugleich das Verständniss dieser Dativconstruction ein. —

beneir qn. (qc.) segnen; maldire qn. (qc.) verfluchen:

Rol. 1137. E l'arcevesques de Deu les benéist. Ib. 1931. 2017. 3667. Pass. 117c. Charl. 177. L.Rs. 30. 101. 140. 170. 209. 265. 266. Bern. 531. 542.

Rol. 2579. Qui tuit maldient Carlun e France dulce. Ib. 1616. R.Pr. 103d. L.Rs. 49. 67. 178. 179. 193. 302.

Ein Dat.: benedicere, maledicere alicui jem. Gutes resp. Schlechtes reden d. h. loben resp. lästern ist aus den benutzten afz. Texten nicht zu belegen. Der präcisirende Acc., bei zu bemerkender Bedeutungsänderung schon spätlateinisch erscheinend, s. Kühner a. a. O. II p. 69, ist allgemein bei den Kirchenschriftstellern, s. Rönsch a. a. O. p. 440. Fz. ist der Acc. alleingebräuchlich geblieben. Wenn die traduction des psaumes noch die Dativrection aufweist, s. Bartsch, Chrest. 54_8 li sire

beneisterat á sun pople en pais; ib. 55_{4-6} Tú maldisís ás scéptres de lúi, les chies de sés cumbatedúrs, ás vénanz sicume estúrbeillún a depérdre mei, so wird dies auf directen Einfluss der lateinischen Vorlage zurückzuführen sein, s. Diez Gr. III p. 104. —

Im Verlaufe seiner Entwicklung weicht ab.

mesdire qn. (qc.) jem. (von jem.) Böses reden, Hohn sprechen:

L.Rs. 411. Pur ço fai ta ureisun à Deu, se li plëust à prendre cunrei paroles Rapsacis que le reis des Assyriens ad enveied pur lui mesdire. Ib. 413.

Der Dativ fehlt, dagegen tritt auf mesdire de; die Bedeutung ist die gleiche:

L.Rs. 329. Benadab ki mesdit de nostre seignur.

Der dem Verb erhaltengebliebene Begriff des Redens mag die Veranlassung zu der Construction mit de gegeben haben, durch ihn war Anschluss an die Verben des Sagens und Denkens vorhanden, bei denen im Latein de c. Ablat. den Gegenstand angiebt, an dem die Thätigkeit sich vollzieht. Das Nfz. gestattet nur médire de.

contredire qn. (qc.) widersprechen, sich widersetzen:

Eul. 6_9. La donnizelle celle kose non contredist.

Rol. 3669. S'or i ad cel qui Carle cuntrediet. Ib. 1932 (= maldire). L.Rs. 50.

Mittellateinische Belege für contradicere aliquem, aliquid s. Pott a. a. O. p. 336 Anm. — Sehr selten ist daneben der ursprüngliche Dat.:

Rol. 195. En piez se drecet, si li vint cuntredire.

Streitig ist L.Rs. 169. Si alcuns te cuntredit = Qui contradixerit tibi. Lange erhielt sich neben dem regelrechten fz. Acc. der Dat., wenn auch nur als Ausnahme, fort, ohne dass merkbarere Bedeutungsunterschiede sich fänden, noch im 17. Jahrh. ist er nicht grade selten, s. Haase über Pasal p. 119. Heute ist das Verb nur transitiv.

consentir qc., qc. à qn. bewilligen, erlauben, überlassen, geben = aliquid concedere (alicui):

Leod. 12e. Lei consentit et observat. L.Rs. 75.

Alexis 75c. Lui la (chartre) consent qui de Rome esteit pape. Pass. 56b. Rol. 1589. 2430. 3013. 3108.

Mit gleicher Bedeutung consentire c. Acc. auch im Mittellatein s. Pott a. a. O. p. 336 Anm.; erinnert sei dazu an das schon classische consentire aliquid = consensu decernere aliquid. Afz. Belege für persönliche Accusativobjecte sind mir aus ältester Zeit keine zur Hand, doch vergleiche man consentir qn. zulassen bei Mätzner ‚Afz. Lieder' XLIV 5 Si est uns homs qui aime loiaument Et tant a vers sa dame deservi Que une nuit en son lit le consent. — Die Grundbedeutung

fordert den regelrechten Dat: ‚consentir à qn., à qc. zusammen-, beistimmen, einwilligen in' zu allen Zeiten:

Bern. 524. Li premiers engeles se solt esleveir à ma haltesce, et si ot grant compaigniee ki à lui consentit.

Livre de Job. 452. Li cuer des renfuseiz sunt ensi tempteit ke il i consentent.

Das Verb scheint sich schon früh ausschliesslich auf sächliche Objecte beschränkt zu haben. Unter den fz. Grammatikern hat die Verwendung von consentir = concedere, also als Transitivum, Anlass zu vielfachen Erörterungen gegeben. Godefroy a. a. O. I p. 138 belegt sie aus den verschiedensten Sprachperioden. Voltaire in seinem Commentar zu Corneille, s. Godefroy, eifert heftig gegen sie: ‚Consentir à, et non consentir le. Ce verbe gouverne toujours le datif exprimé chez nous par la préposition à. Il est vrai qu'au barreau on viole cette règle, mais le style du barreau est celui des barbarismes'. Dennoch hat der Acc. diese Opposition überdauert, noch die gegenwärtige Sprache bedient sich seiner, wenn auch selten; Chassang, Nouv. gr. p. 322 ‚consentir est resté quelquefois actif dans la langue du Palais', doch bietet Godefroy auch aus der ‚langue générale' Beispiele für den Acc. —

Das schon afz. seltnere, gegenwärtig veraltete assentir zeigt bei synonymen Bedeutungen die gleichen Constructionen: assentir qc. (à qn.) bewilligen:

L.Rs. 324. De tut ço rien ne li fras ne n'ient n'i assentiras.

assentir à beistimmen:

L.Rs. 200. li poples asentit à sun cunseil. Ib. 283, 285.

secorre qn. (qc.) unterstützen, helfen:

Rol. 2786. Li reis vus mandet que vus le sucurez. Ib. 1061. 1794. 2617. 3376. 3443. 3997. Bern. 521. 540. 559.

Einfluss sinnverwandter Transitiva wie sublevare, sustinere, sustentare u. a. dürfte den Acc. leicht erklären. Der ursprüngliche Dat. ist afz. dem Acc. gegenüber sehr selten:

Bern. 569. por ceu k'il delivrement poient corre zai e lai, e soscorre à un chascun;

trotzdem erhielt sich jener neben diesem lange fort, noch Calvin schreibt ‚Instit' 143. Saul est contraint de se retirer pour secourir à son pays.

Sollten die genannten Verben wegen der ihnen gewordenen, wenn auch vielfach kaum merklichen Specialisirung ihres Begriffs den in voriger Abtheilung behandelten eingereiht werden, so würden sie den Causativen, deren Object Ursache der Subjectsthätigkeit, s. p. 43, untergeordnet werden müssen.

b. Abgeleitete Verba.

In Betracht kommen ausschliesslich Ableitungen von Nominibus. Sie drücken das Sein oder Thun dessen aus, was das zu Grunde liegende Nomen anzeigt: servire = servum esse, minari = minas facere, dare. —

Erwähnung bedarf zunächst der häufige, vielfach schon im classischen Latein allgemein übliche Gebrauch verschiedener dieser Verba als Transitiva mit sächlichen Objecten. Bei den einen begreift er sich aus deren Verwendung als Effectiva mit inneren Objecten, servire aliquid s. p. 18, bei anderen wird er klar durch den Vergleich mit dem von facere, dare u. a. abhängigen doppelten bez. prädicativen Acc., minari aliquid mit etw. drohen; die betheiligte Person erscheint hier regelrecht im Dat. —

Bei alleinigem persönlichen oder persönlich gedachten Objecte erfordern sämmtliche Verba lateinisch den Dat. Bei den das Sein angebenden ist er der einfache, die Zugehörigkeit u. ä. bezeichnende Dat. commodi: servire alicui jem. Sklave, Diener sein, bei den das Thun, Machen ausdrückenden aber von haus aus wiederum der Casus des zweiten oder entfernteren Objects: auscultare alicui jem. das Ohr leihen. —

Afz. überwiegt der jüngere Acc. den ursprünglicheren Dat. bereits entschieden, das Gleiche zeigte sich bei den unter a. citirten Verben. —

Vertreter der Verba des Seins ist:

servir qn. (qc.) Diener sein, dienen, bedienen:

L.Rs. 302. A cel jur jurèrent à nostre Seignur, que il le servireient. Leod. 4f. 8b. Alexis 7e. 17e. 32d. 53c. 67d. 68a. 99d, e. 113c. R.Pr. 20d. 22d. 84b. Rol. 8. 922. 2254. 3247. 3594. 3599. 3770. L.Rs. 5. 6. 24. 26. 39. 40. 150. 151. 220 (3 mal). 222. 268. 275. 294. 298. 302 (3 mal). 309. 315. 322. 340. 379. 402. 405. 437. Bern. 557.

Die gleiche Construction im Mittellatein s. Diez Gr. III p. 109. — Den afz. neben dem Acc. stehenden Dat. als eine grosse Seltenheit auszugeben, wie mehrfach geschieht — s. Haase über Villehardouin und Joinville p. 72 ‚servir wurde im Afz. fast immer mit dem Acc. construirt' und nach ihm Gräfenberg a. a. O. p. 71 ‚servir à qn. ist im Afz. kaum vorhanden' — ist nicht berechtigt, zum mindesten nicht betreffs der ältesten Sprachperiode. Alle oben citirten Texte bieten beide Constructionen. Es verhält sich aber, von den sicherlich durch ihre lateinische Vorlage beeinflussten L.Rs. zunächst abgesehen, ungefähr Dat. : Acc. = 1 : 3, die L.Rs. miteingerechnet ungefähr Dat. : Acc. = 1 : 2.

servir à qn. (qc.) L.Rs. 11. Li enfès Samuel serveit à Deu. Eul. 4. Leod. 5e. F. d. A. 19_{22}. Alexis 34d. R. Pr. 40e. 58c. Rol. 3801. L.Rs. 15 (2mal). 24. 36. 39. 151. 169. 275. 290 Note. 296. 298. 302. 315. 343. 404. 429. 437. Bern. 536.

Die völlige Unterschiedslosigkeit der Dativ- und Accusativrection im Afz. beweisen Beispiele wie das folgende:

L.Rs. 437. Mar averez pour de servir à cez de Caldee; en ceste terre remanez e le rei de Babilonie servez.

Die specielle Bedeutung von servir kann vielleicht die Einführung des Acc. erklären. Gautier ‚Rol.' Gloss. p. 564 bemerkt: ‚Le mot servir s'entend surtout du culte que nous devons à Dieu; puis, du service, que l'on rend au Roi.' Es gilt dies auch für die übrigen Denkmäler: heidnische Götter, Teufel, Hausherr — s. besonders L.Rs. — schliessen sich ja doch leicht an. Ausnahmen sind in ältester Zeit ziemlich selten:

Alexis 53c. li serf sun pedre qui la maisniede servent. Ib. 34d. Rol. 2350.

servir ersetzt hiernach colere, venerari, zum Theil auch sequi. Mit dem Begriffe übertrug die Sprache nun auch zugleich deren Construction, sie machte servir zum Transitivum. Später erweiterte sich der Objectskreis des Verbs nach dem Vorbilde von servire wieder bedeutend und hierin darf vielleicht auch ein Moment für die weite Ausdehnung der Dativrection im Mfz. gesehen werden, s. Zeitschr. f. rom. Phil. V p. 327; Gräfenberg a. a. O. Von Dauer war diese indessen nicht, rasch schwindet der Dat. wieder, schon Vaugelas, Rem. 451 bezeichnet ihn als veraltet; Pascal verwendet ihn noch, s. Haase über Pascal p. 118. Zu den Verben des Thuns sind gehörig:

croire. Beispiele für croire qc. sind überflüssig. Die Verbindung zweier Objecte, credere alicui aliquid, ist mir schon afz. nicht bekannt geworden, auch das spätere Fz. verbietet sie: je le crois, je vous crois ich glaube es ihnen. Schwierigkeiten bieten die Constructionen des Verbs bei einfachem persönlichen oder persönlich gedachten Objecte:

1. croire qn., en croire qn. jem. glauben, Glauben schenken = fidem tribuere, credere alicui; nfz. croire qn., en croire qn.:

Rol. 220. Ja mar crerez bricun Ne mei ne altre. Ib. 196.

F. d. A. 19_9. Dicunt alquant estrobatour | quel reys fud fils d'encantatour mentent, fellun losengetour; | mal en credreyz nec un de lour.

Alexis 41e. 65b. L.Rs. 284. 290 Note.

Gegenüberstehen: L.Rs. 108. E li reis creid à David. Pass. 110b; en croire erfordert stets den Acc.

2. croire qc., en croire qc. Glauben schenken = fidem tribuere; credere alicui rei, nfz. croire à qc., en croire qc.:

L.Rs. 94. Pur quei creiz la parole de ces ki dirent que jo mal te quier. Bern. 552.

Beispiele für den Dat. fehlen.

3. croire qc. Vertrauen haben zu = fidere, confidere; credere alicui rei; nfz. croire à qc.:

Bern. 546. Om la (miséricorde) promatoit, mais on ne la sentivet mies, et por ceu i avoit molt de ceos, ki ne la croient mies.

Gegenüberstehen: Bern. 547. Sire, ki est ki ait creut à nostre oye? Maisor croient à moens li gent à lor veüe, car .... Ib. 534.

Für persönliche Objecte habe ich leider keine Belege, doch sind die Constructionen afz. bei ihnen die gleichen; nfz. herrscht wiederum der Dat.: croire à qn. — Die Gesammtheit der Beispiele beweist die Vorherrschaft des Acc. für das Afz. In diesem Acc. dürfte eine Analogie nach einer anderen Construction von croire zu sehen sein, in der der persönliche Acc. wohl selbst lateinisch nicht auffällig gewesen wäre:

4. croire qn. (qc.) glauben dass jem. ist; credere aliquem esse; nfz. croire à qn. (à qc.):

Bern. 522. Mais ke welt ceu estre ke de totes les trois personnes ke nous créons, regéhons et aorons en la soveraine Triniteit, ne vint ne li Peires, ne li Sainz-Esperiz, se li Filz non?

Die Accusativrection erklärt sich hier einfach durch die Ellipse des Infinitivs in der Construction des acc. c. inf.; croire à ist aus ältester Zeit nicht belegbar. Diese Accusativverbindung wird, um auch dies zu erwähnen, ferner eingewirkt haben auf:

5. croire qn. an jem. glauben = doctrinam alicujus sequi; credere in c. acc.; nfz. croire en qn. (à qn.):

Rol. 3666. Li reis creit Deu. Ib. 3599. 3980. Pass. 114c, d.

croire en fehlt nicht: Leod. 31 f. poble ben fist credre in deu. Rol. 1634. Bern. 557; dazu gehört croire en qc.:

L.Rs. 420. e creid en sorceries e en enchantemenz.

croire à ist nicht zu belegen, vergl. nfz. croire au Saint-Esprit. à ist hier, worauf schon die präpositionale Construction mit en deutet, nicht Vertreter eines Dativs, sondern reine Präposition — ad. Vergl. glauben an. — Dasselbe gilt für 4. —

Es fällt die Verschiedenheit der Entwicklung von croire = fidem tribuere: nfz. croire qn. aber croire à qc. auf; das Italienische zeigt Uebereinstimmung: credere a qd., a qc. Dass fz. bei sächlichem Ob-

jecte der Acc. nicht Regel wurde, wird sich aus einem Streben, Zusammenfall mit credere aliquid zu vermeiden, erklären. Schwanken zwischen croire qn. und croire à qn. zeigt sich noch in ziemlich später Zeit, so auch bei Pascal, s. Haase über Pascal p. 110. Wenn der Acc. persönlichen wie sächlichen Objects allgemein erfordert wird in en croire qc., en croire qn., so wird dies der Genit. en bedingen. — Das Schwinden des Acc. in croire qn. = credere aliquem esse, wo er also doch gewissermassen am meisten berechtigt war, wird der Einwirkung des äusserst nahestehenden croire à qn. (5) zuzuschreiben sein. Uebrigens findet sich der Acc. hier (4 wie 5) ebenfalls noch im 17. Jahrh., s. Haase über Pascal p. 110. — croire en endlich ist durch das spätere croire à bedeutend eingeschränkt worden, gegenwärtig bedient die Sprache sich seiner fast nur in den formelhaften Wendungen croire en Dieu, croire en Jésus-Christ. — Abgesehen von dem Acc. bei persönlichem Objecte: croire qn. und bei en croire qc., en croire qn. hat sich der Dat. also das ihm vom Latein her zukommende Gebiet nfz. wieder vollständig erobert.

conseillier qn. Rath geben, rathend zur Seite stehen; consiliari alicui sich berathen mit jem.:

Rol. 2212. E pur pruzdumes tenir e conseillier. Ib. 20.

Auch mittellateinisch ist der Acc. gewöhnlich, s. Du C. Analogiebildend werden gewirkt haben consulere, monere, admonere u. a.; bei ursprünglichen Deponentien dürfte zudem die schon im Vulgärlatein sich zeigende Ueberführung derselben in das active Genus dem späteren Gebrauch solcher als Transitiva vielfach förderlich gewesen sein. Der Acc. ist fz. allgemeine Regel, ein persönlicher Dat. nur in conseillier qc. à qn. erscheinend:

Alexis 68c. Soef l'apelet, si li at conseiliet: (= zuflüstern) ‚Sire, dist il, morz est tes provendiers . . . . .' — Vergl. Herrig's Arch. XVII p. 221. —

Nach Gautier's Edition gehört hierher:

Rol. 2668. Sa gent li lodet, si li ad cunseilliet, wo als Sachobject im Acc. ein neutrales le zu ergänzen ist.

envier qn. beneiden, s. Diez Gr. III p. 107. 129. Nur einmal belegbar:

R.Pr. 9d. Chaün l'enviat | e bien li mostrat | cume il le haeit.

Das Verb ist fz. allgemein transitiv im Widerspruche sowohl zu seiner Bildung — invidiam facere —, wie zu invidere — invidum esse. Anfänge transitiver Rection des letzteren schon im Latein s. Kühner a. a. O. II p. 77. 228. Dräger a. a. O. I p. 404.

escouter qn. horchen, anhören — ausicula = auricula dare alicui —:

Eul. 5. Elle non eskoltet les mals conselliers.

Alexis 76b. Rol. 164 455. 1767. 2105. Charl. 376. L.Rs. 28 u. a.

auscultare aliquem vereinzelt schon archaisch lateinisch belegbar s. Kühner a. a. O. II p. 231; es wird sein Analogie zu audire aliquem. Die Beschränkung auf die Bedeutung ‚horchen' im Fz. fördert das Vordringen des Acc. Belege für fz. Dat. fehlen, Darin ‚Observations sur la syntaxe du verbe dans l'ancien français' p. 50 citirt für den Dat.: Rou 3976 (?); vereinzelte Beispiele des Dativ finden sich auch im späteren Fz., so noch bei Montaigne III 76: J'escoute à mes resveries, parce que j'ay à les enroller (cit. nach Littré).

menacer = minacias dare; vergl. lat. minari, minitari:

Charl. 364. De sa muillier li membret que menaciet out tant.

R.Pr. 49e. L.Rs. 392.

Darf diese transitive Rection zusammengestellt werden mit der schon vulgärlateinisch bei den sinnverwandten Verben nocere, insidiari — s. Rönsch a. a. O. p. 440 — üblichen? Beispiele des Dativs sind mir fz. keine bekannt geworden; man vergleiche dazu aus dem Provenzalischen:

Bartsch, Chrest. prov.[4] 297_{32}. e qi perdona la pena, lo blasme no pot perdonar, e menasa a mantz cel qe fai ad un torz.

Der Gegenstand, mit dem die Drohung erfolgt oder die Strafe, welche angedroht wird, ist im Genit. anzufügen: menacer qn. de qc., vergl. minari alicui aliqua re.

ovrer qc. machen, wirken; operari alicui re = operam dare sich beschäftigen mit:

Charl. 430. Li cuverturs fut bons que Masëuz uvrat. L.Rs. 395.

Schon das Latein construirt in gleicher Weise, wenn auch selten: justitiam operari; Analogie nach facere lag sehr nahe. Die Dativconstruction kann ich aus den ausgezogenen Texten nicht belegen, ihr Vorhandensein im Afz. beweist folgendes Beispiel bei Littré: Berte au grand pied p. 75. ‚Où (la chambre) de a des hui main mout durement ouvré | Au drap de nostre autel que (elle) trouva deschiré. Concurrenz von faire, travailler u. a. zwang das Verb später zur weiteren Specialisirung seiner Bedeutung, doch bleibt es transitiv. — Erinnert sei besonders wegen der späteren sonderbaren Begriffsmodificationen an das Compositum manuvrer qc. mit der Hand etw. arbeiten, einsetzen — manu operari —; vergleiche nfz. manouvrier Handarbeiter.

Rol. 2506. En l'orie punt l' (sc. l'amure) ad faite manuvrer.

Eine seltene Ausnahme bildet:

parler qn ; parabolas dicere alicui:

Leod. 27e. Hor at perdut don Dieu parler. Ib. 28e (= domini Deo colloqui; s. G. Paris zu v. 27e). Die herrschende Construction ist die dativische, auch die beiden Stellen aus Leod. könnten dieser zugezählt werden. Präpositionen treten zurück: parler od Rol. 2452. L.Rs. 13. 64. 98. u. a. — parabolare cum. Die vom Provenzalischen beeinflusste Pass. weigt ab: 65d. 106d. —, parler encuntre L.Rs. 178; das moderne Fz. erfordert ausschliesslich den Dat.[1]).

Sämmtliche Verba sind, den unter a. genannten entsprechend, als Transitiva gemäss der ihnen gewordenen specialisirten Bedeutung den Causativen mit einem die Thätigkeit des Subjects bedingenden Objecte, s. p. 43, zuzuzählen. —

Fz. sind in derselben Weise causativ folgende Verba des Gleichens, Aehnlichseins: sembler à qn.; aber sembler qn. d h. er macht, dass ich ihm ähnlich bin. Lateinisch sind die Beziehungen abweichende: simulo aliquem d. h. ich mache, dass er mir ähnlich ist. Es beweist dies die Unmöglichkeit der dem Latein wohlbekannten Bildung simulare aliquem alicui im Fz. (ebenso wie unmöglich ist servire aliquem alicui). Es begreift sich dies aus der Verschiedenheit der Causativa unter sich. Bei allen Intransitiven mit Dativobject ist dieses, wie bekannt, das betheiligte Object, in Bezug auf welches das Subject seine Thätigkeit ausübt: benedicere, servire alicui. Das Verhältniss bleibt das gleiche auch dann, wenn diese Verba Causativa mit die Subjectsthätigkeit bedingendem Objecte werden: servio ei; je le sers = er macht, dass ich ihm Diener bin — mittellateinisch im Anschlusse an similem esse gebildet similo ei; je le semble = er macht, dass ich ihm ähnlich bin. Obwohl das Object die Vergleichung erst bedingt, ist es doch auch hier Masstab derselben, d. h. das Satzglied, in Bezug auf welches sie sich vollzieht. Anders bei den Verben, die Causativa derart werden, dass das Subject die Objectsthätigkeit bedingt. Hier bleibt nicht das Object das Satzglied, an dem sich die Vergleichung vollzieht, sondern umgekehrt wird das Subject das als Vergleichungsmasstab geltende Glied im Satzgefüge: simulo eum = ich mache, dass er mir ähnlich ist. Brauchte das Subject jedoch diese Vergleichung nicht auf sich selbst

1) Anschliessend an parler sei der afz. Gewohnheit gedacht, die betonte Pronominalform mit à im Sinne eines Dat. der unbetonten zu verwenden:

L.Rs. 31. Cist est li bers dunt jo parlai à tei. Ib. 327. Alexis 90c. Rol. 2742. Bern. 558.

Afz. ist sie allgemein, noch im 16. Jahrh. nicht selten; im 17. Jahrh. erscheint sie noch vereinzelt, hat aber bei parler dieses noch überdauert, s. Haase über Garnier p. 3. Ayer, Gram. comparée de la langue frç. 3. Aufl., Paris 1882, p. 139. 460.

zu beziehen, sondern konnte es einen neuen Massstab des Vergleichens ansetzen, so erklärt sich hierdurch die weitere Construction simulare aliquem alicui = ich mache, dass er ähnlich ist einem Anderen (also nicht dem Subjecte). Soll bei den Causativen der erstgenannten Art: servir, bénir, sembler u. a. eine ähnliche Erweiterung der Thätigkeitsbeziehung ausgedrückt werden, so kann dies nur durch Umschreibungen geschehen: il me fait servir (sembler u. a.) à qn. = er macht, dass ich einem Anderen (also nicht ihm selbst) Diener bin (ähnlich bin). Diese Rückbeziehung der Thätigkeit auf das Object oder Subject selbst beim einfachen Causativum innerhalb des Satzgefüges nochmals zum Ausdruck zu bringen, war unnöthig, die transitive Verknüpfung beider Satztheile characterisirte sie genugsam.

sembler qn. (qc.) ähnlich sein, gleichen similem esse:

L.Rs. 360. e levin truvad, une herbe ki semble viz salvage. Ib. 260. Rol. 1760.

Der der Bedeutung zusagende Dativ ist nur in 1 Beispiele belegbar:

R.Pr. 91a. Dunc li semblereit, | quant morir devreit (d. h. ein Mensch dem anderen); vergl. mittellateinisch similare alicui (rei), wegen dessen sembler etc. überhaupt hier Anführung erfuhren, bei Du C. Die transitive Rection konnte im Hinblick auf die ähnliche bei den als verba denominativa von Haus aus freilich intransitiven, s. Draeger a. a. O. I p. 141, simulare, aequare, leicht eintreten. — Zu aequare aliquem alicui vergl. afz. *ewier qn. à qn. im Bern. 521 à quel gens evverons — nos ceos. Ib. 567. aucuens se welt ewier par aventure à un altre. — Das Transitivum erhielt sich bis in spätere Zeit: so noch ziemlich häufig im 16. Jahrh.; s. Haase über Garnier p. 32. Die Dativconstruction erhielt sich daneben. Seit dem 17. Jahrh. ist sembler in besagter Bedeutung geschwunden, es beschränkt sich auf die von ‚scheinen videri', in ihr allein den Dat. erfordernd: mihi videtur = il me semble. Vertreter von similem esse wurde das im ältesten Fz. nur transitive

ressembler qn. (qc.) = re-assimulare.

F. d. A. 20_2 de la figura en aviron | beyn resemplet fil de baron. Rol. 1772. 3502. 3172. 3764. L.Rs. 35. 84. 145. 235. 334. 406. 429.

Dass das Verb der erneuten Ueberleitung auf das Gebiet der Intransitiva so lange widerstand — Villehardouin und Joinville kennen die Dativconstruction noch nicht, s. Haase a. a. O. p. 71 — gründet sich vielleicht auf die Bildung des Verbs als Compositum, Einfluss von assembler ist wegen dessen abweichender Bedeutung kaum anzunehmen. Sie ist endlich eingetreten offenbar durch Beeinflussung von sembler im Hinblick auf die Bedeutung von similem esse, die das fz. Verb doch

wiedergab. Nfz. construirt sich ressembler nur mit à: ressembler qn. (qc.) ‚qui est resté populaire, est aujourd' hui complètement hors d'usage. On le trouve dans Malherbe, dans Regnier, dans Bossuet' (Littré). Schon Vaugelas, Rem. 487 tadelt dessen Verwendung durch Malherbe. Dem Fz. gegenüber erhielt sich das Italienische die transitive Rection: rassembrare qd.

c. Fz. Acc. der Person bei Verben, die lat. als Transitiva mit sächlichen Objecten Dativ der Person erfordern.

Wenn das Latein bei den im Folgenden stehenden Transitiven nur ein sächliches oder doch ein willenlos gedachtes Object im Acc. zuliess, das zur Vollständigkeit der Aussage ein entfernteres Object im Dativ bedingte, so geschah dies in Uebereinstimmung mit der Bildung dieser Verba. Veränderung der Anschauung des Begriffs führte zu der fz. Construction mit Acc. der Person als alleinigem Objecte. Im Mittellatein war diese schon vielfach vorbereitet, s. Du C.; ihr Eintritt war im Hinblick auf die Verbindung mit sächlichem Objecte fast unausbleiblich. Dem Fz. ist sie neben der ursprünglichen Verbindung durch alle Perioden erhalten geblieben. —

Ich habe diese Verba, von der allgemeinen Classificirung abweichend, hierher gestellt, da sie mir, eben wegen Concurrirens eines fz. Acc. mit einem lateinischen Dat., hier wichtiger erschienen, als im 1. Kapitel. Vergl. Diez Gr. III p. 131.

mander qn. entbieten; mandare — manui, in manum dare — aliquid (alicui) übergeben, auftragen.

Rol. 848. Marsilies mandet d'Espaigne les baruns. Ib. 2614. 2770. 3697. 3729. Charl. 22. 142. L.Rs. 74. 130. 153. u. v. a.

Anlehnung an die Verba des Rufens, Befehlens war nach Eintritt modificirterer Bedeutungen nicht schwer.

prechier qn jem. durch Predigen unterweisen, jem. predigen; praedicare aliquid (alicui) bekannt machen:

Val. 6_{20}. Jonas profeta cel populum habuit pretiet e convers. Leod. 36c.

Anschluss an docere, edocere, erudire liegt nahe.

pardoner qn.; mittellateinisch perdonare aliquid (alicui):

Leod. 38d. De lor pequiez que avrent faiz | Il les asolst e perdonat.

Der jüngeren Sprache ging die afz. Construction wieder verloren, ein Rest erhielt sich bis jetzt in dem passiven être pardonné Verzeihung

finden. Das Fz. des 16. saec. verwendet sie noch in beiden Geschlechtern; Beispiele s. bei Littré. —

Auch diese Verba wurden transitiv nach Art der p. 43 besprochenen Causativen.

Anhang: Wie gezeigt, stimmten lateinisch etymologische Bildung und Construction bei den citirten Verben zusammen — Beispiele, wo dies nicht der Fall sind daneben freilich bereits nicht selten, man vgl. basiare aliquem = basium dare alicui. — Vulgär- und Mittellateinisch tritt auch bei ihnen Verwirrung ein. Im ältesten Fz. endlich fehlt jede Regel: Dat. wie Acc. stehen fast bei allen Verben nebeneinander, doch überwiegt der letztere schon entschieden. Immer mehr festigt sich in späteren Jahrhunderten diese Herrschaft Gegenwärtig fordern ausschliesslich diesen Casus: bénir, maudire, contredire, secourir, conseiller, écouter, menacer, ouvrer und prêcher, mander; er wiegt vor bei servir — einzige Ausnahme das bekannte servir à qn. de, s. Diez Gr. III p. 109; ‚servir à qc. nützlich sein' kommt hier nicht in Betracht. — Ihre ursprüngliche Dativconstruction retteten nur consentir (assentir), parler; ihnen gesellt sich zu ressembler (sembler selbst ist aufgegeben). Mischung beider Casus unter Vorherrschaft des Dat. findet sich bei croire, das ja auch in anderen Constructionen auffälligere Wandlungen erlitten, und pardonner. Aufgabe der Dativ- wie der Accusativrection und Uebertritt in die des Genetiv zeigt allein médire. —

2. Fz. Acc. statt latein. Ablativs.

In weit geringerem Masse als der lateinische Dat. hat an der fz. Accusativrection der Ablat. Theil. Sind die aus der Bestimmung dieses Ablat. sich hierfür ergebenden Gründe bereits p. 67 angeführt, so sei hier doch noch auf das Folgende hingewiesen. Einmal ist dieser Casus im Latein selbst schon viel zu sehr adverbieller Natur, um mich dieses nicht gerade glücklichen, doch kurzen Ausdrucks zu bedienen — d. h. viele der von ihm ausgedrückten Functionen lassen sich schon im Latein in ziemlich annähernder Weise einfach durch Adverbien wiedergeben —, dann aber concurrirt er lateinisch viel zu sehr mit Präpositionen, als dass nicht bei dem Erlöschen der Casusflexion eine grosse Zahl ursprünglich ihm angehöriger Fälle völlig an das einfache Adverb oder an die Präpositionen abgetreten werden mussten. Zum regelmässigen Ersatz des lateinischen Ablat. dient fz., wie bekannt, die Präposition de; Pötzschke, Ueber den lat. Genetiv und Ablativ und den fz. Genetiv, Progr. der Realschule I. O. zu Wurzen, Jahrg. 1879. Schlenner, Ueber den adnominalen Gebrauch der Präposition de im Afz., Halle 1881. —

Die ursprüngliche Bestimmung des Ablativs, den Ausgangspunkt der in dem den Ablat. regierenden Verb ausgesprochenen Thätigkeit, mit anderen Worten das Woher? zu bezeichnen, begründet, dass als Object im Ablat. gleicher Weise eine Person wie Sache erscheinen kann. —

a. Ablativus causae.

Der Grundbestimmung des Casus überhaupt kommt dieser Ablat. am nächsten; eine nur geringe Modification des Begriffs wird nöthig, um in dem Ausgangspunkt der Thätigkeit zugleich deren Ursache zu sehen. Es stimmen die zu nennenden Verba im Allgemeinen überein mit den p. 43 behandelten Causativen. Die Art ihrer Ueberführung in die transitive Rection ist dort dargelegt. —

Unter beständiger Berücksichtigung des p. 43 Dargelegten ist, zugleich als Erweiterung desselben, noch einer im Fz. ziemlich streng durchgeführten Constructionsverschiedenheit der bedingenden Objecte nach ihrer Natur zu gedenken. Fz. gestattet Verwandlung in transitives Object zunächst nur das Object der äusseren Ursache, das in äusseren Verhältnissen liegenden Grundes, wegen dessen etwas geschieht. — Es ist wenig auffällig, dass, soweit persönliche Objecte in Frage kommen, diese im Fz. im Allgemeinen von den sächlichen nicht geschieden werden, in Abweichung vom Latein, das sie meist durch Präpositionen mit dem Verb verband, sie nicht im einfachen Ablat. zu diesem stellte. Bei dem unter b. zu behandelnden Ablat. instrumenti, für den das Gleiche gilt, kommen persönliche Objecte aus naheliegenden Gründen weit weniger in Betracht. — Die innere, in der Seele des Subjects liegende Thätigkeitsursache wird fast durchaus durch die präpositionale Construction mit de ausgedrückt, vergl. pleurer qn.; pleurer de joie. Die besagte Spaltung wurde, wie p. 43 angedeutet, herbeigeführt durch die ausschliessliche Beschränkung der im Verb ausgesprochenen Thätigkeit auf das Subject, den Mangel ihrer Richtung nach Aussen, sobald sie eine innere Ursache bedingte. Das Latein scheidet äussere und innere Ursache im Ganzen nicht, es drückt beide durch den einfachen Ablat. aus, s. Kühner a. a. O. II p. 290. Treten fz. beide zugleich zu einem Intransitivum, so kann nur die erstere als Object des transitiv werdenden Verbs erscheinen. Sind die Thätigkeitsursachen gleicher Natur, so wird die die Thätigkeit direct bedingende deren Object: plaindre qc. de qc. etw. beklagen wegen. Der Grund, sei er äusserer oder innerer, ist durch die Präposition auszudrücken, wenn das Verb bereits in anderer Weise transitiv geworden ist: se plaindre de qc. klagen über. —

Ist der Acc. an Stelle des causalen Ablat. im classischen Latein noch sehr beschränkten Gebrauchs, so verbreitet er sich später rasch,

s. Kühner a. a. O. II p. 195. Fz. ist er allgemein. Der Vollständigkeit halber erwähne ich kurz folgende Beispiele:

*doloser qc. (qn.); dolorem habere:

Rol. 2022. Rollanz li ber le pluret, si l' duluset. Alexis 119d. Bern. 543.

*soi doloser de: Alexis 119b (nach Stengel, Ausgaben und Abhandlungen I):

Or nestot dire del pedra e de la medra
e de laspuse cum il sen doloserent (Paris: le regreterent).

lamenter: Pass. 65b. ploran lo van et gaimentan.

plaindre qc. (qn.): Alexis 119d. Qui toit le plainstrent; u. v. a.

soi plaindre de: Rol. 915. Jamais n'iert jurz que Carles ne s'en plaignet.

plorer qc. (qn.): L.Rs. 167. David plurad et plainst sun fiz Amon; u. v. a.

craindre qc. (qn.): tremere; das fz. craindre ist ganz in die Rechte von timere eingetreten' (craindre qch), s. Diez Gr. III p. 111.

R.Pr. 85a. Par la mer walcrum | ilueċ ne cremum | tempesté.

soi craindre de: Charl. 718. Puroec si dis mun gab, ja mar vus en crendreiz.

Ueber L.Rs. 56. jo cremi e obéi al pople s. oben p. 16.

b. Ablativus instrumenti.

Der Vorgang der Ueberleitung in die transitive Rection entspricht ganz dem beim Ablat. causae: auch das Mittel lässt sich nämlich als Grund einer Thätigkeit und zwar entweder einer im Subjecte selbst oder von Aussen her wirkenden Kraft ansehen. Andrerseits liegt nahe, bei ursprünglichen Intransitiven den Gegenstand, vermittelst dessen das Subject eine Thätigkeit ausführt, umgekehrt als den zu fassen, der durch diese Thätigkeit selbst beeinflusst wird. So sehen wir schon im Altlatein bei zahlreichen hierher gehörigen Verben Ablat. und Acc. miteinander concurriren. Vergl. auch: ich blase mit dem Horne; ich blase das Horn.

Die regelmässige Construction ist im classischen Latein die ablativische bei folgenden Verben:

α. Den Verben des Opferns, doch ist der Acc. bei ihnen nicht ungewöhnlich, s. Kühner a. a. O. II p. 283; als fz. Vertreter ist anzuführen:

sacrifier qc. (à qn.); sacrificare = sacrum facere alicui aliqua re (aliquid):

Bern. 533. Sacrifie à ton Deu les abominations des Egiptiens. L.Rs. 25.

Die Ablativconstruction zeigt sich:

L.Rs. 43. Pur ço cumanded Saül que l'um li feist venir dunt il poust sacrefier.

Im späteren Fz. ist der Acc. allgemeine Regel, ebenso bei immoler; vergl. das synonyme offrir, afz. ardeir, s. p. 38.

β. Den Verben des Gebrauchens, Geniessens. Streng verpönt, doch auch nicht ganz vermieden wird der bereits vorklassische Acc. in der klassischen Epoche des Latein, s. Kühner a. a. O. II p. 282. Dem Spätlatein ist der Acc. wieder gewöhnlich, s. Rönsch a. a. O. p. 415. Fz. Vertreter dieser Verben ist:

user qc.; usum facere aliqua re. Das Fz. bedient sich bei ihm beider Constructionen zu allen Zeiten. Die nfz. durchgeführte Scheidung gemäss der Bedeutung ist afz. nicht vorhanden, wie sie auch dem Latein fehlt:

L.Rs. 83. Jo n'ai pain que lais huem deive user = geniessen;

L.Rs. 369. pur la fiente (de culums) user en lieu de sel = gebrauchen;

Rol. 523. Il est mult vielz, si ad sun tens uset = verbrauchen.

Daneben user de = gebrauchen:

R.Pr. 128e. mielz entendrunt | la langue dunt sunt | des enfance usé.

Die beiden Beispiele aus den L.Rs. könnten nfz. die Präposition de kaum entbehren.

γ. Den Verben des Schwitzens, Triefens. Der Acc. ist in keiner Periode des Latein ungewöhnlich, s. Kühner a. a. O. II p. 283. Sie werden vertreten durch:

suër qc.; sudorem facere aliqua re: Pass. 32b. si fort sudor dunques suded; s. oben p. 19.

suër de kann ich nicht belegen. Beide Constructionen übt das Nfz.

δ. Den Verben des Spielens (von Instrumenten). Das Latein beschränkt sich bei ihnen auf den Ablat. Die fz. Verben werden transitiv als Causativa; zu nennen ist:

soner qc.; sonum facere aliqua re ertönen lassen, blasen, s. p. 39. Transitive Belege sind äusserst zahlreich:

L.Rs. 127. Dunc sunad Joab une buisine. F. d. A. 20_{38}. Rol. 852. 1027. 1051. 1319. L.Rs. 225. 299 u. v. a.

Auffälligerweise fehlt den ältesten Texten völlig soner de. Das Afz. zeigt hiermit noch vollkommene Uebereinstimmung mit dem Italienischen Spanischen, die die transitive Rection der Verba des Spielens bis heute sich wahrten. — Mit seiner Bildung, nicht mit seiner Construction im

Fz. weicht ab das synonyme corner = cornu facere aliquid, gegenwärtig mit Object des Musikinstruments unüblich:

Rol. 1072. Cornerai l'olifant. L.Rs. 42.

Weitere Verba sind nicht vorhanden. — Unter Berücksichtigung der Bildung dieser Verba dürfte die Einführung der Accusativrection im Anschlusse an die Construction des doppelten bez. prädicativen Acc. bei facere leicht verständlich werden. Als Transitiva werden sie, schon auf Grund der innigen Verwandtschaft zwischen Ursache und Mittel, gleichfalls den Causativen der 2. Gruppe p. 43 zuzuweisen sein. soner widerstrebt dieser Auffassung; es stellt sich besser zu den Causativen 1. Klasse p. 27: der Fortgang der Vorstellung vom Mittel, im allgemeineren Sinne vom Ausgangspunkte der Subjectsthätigkeit, zum auf Veranlassung des Subjects selbstthätigen Objecte konnte in einzelnen Fällen kaum allzu schwer sein. suër aber versteht sich in dem citirten Beispiele vielleicht am leichtesten als Effectivum, s. p. 18.

c. Fz. Acc. der Sache bei Verben, die lat. als Transitiva mit persönlichen Objecten Ablativ der Sache erfordern.

Die zu ernennenden Verben — es sind Verba des Bekleidens, Entkleidens — correspondiren den beim Dat. p. 57 behandelten. —

Ein Anknüpfungspunkt für die jüngere Construction: ceindre qc. — die ursprüngliche ceindre qn. (de qc.) blieb allgemein erhalten — bot das Latein in der Verbindung der Passiva genannter Verben mit dem Acc. des Gegenstandes, mit dem das Subject sich bekleidet: cingi aliquid, s. Kühner a. a. O. II p. 205. Das fz. direct entsprechende reflexive se vestir qc. ist neben dem einfachen vestir qc. unüblich. Die weitere Construction ceindre qc. à qn. konnte hier, besonders in Anlehnung an verwandte lateinische Verbindungen bei induere (alicui vestem), accingere (alicui ferrum), circumdare (urbi muros) u. a. leicht anschliessen. —

ceindre qc.: Charl. 3. E at ceinte s'espee. Rol. 984. 977. 3866 u. v. a.; ceindre qc. à qn. ist neben dem häufigen ursprünglichen ceindre qn. de qc. sehr selten:

Rol. 2321. Dunc la (sc. Durendal) me ceinst li gentil reis.

Sämmtliche Constructionen bestehen noch im Nfz.

vestir qc. Afz. gemein, nfz. von Sachs als selten, wenig gebräuchlich bezeichnet, was Littré in Abrede stellt:

L.Rs. 198. Joab out le halberc vestud. Rol. 384. 711. 2499. L.Rs. 61. 66 u. a. m.

vestir qc. à qn. ist neben der regelmässigen Verbindung schon afz. selten, das Nfz. gestattet es gar nicht mehr:

Pass. 64b. dunc li vestent son vestiment.

Pass. 55e. blanc vestiment si l'a vestit. (?)

Die Composita desvestir und revestir folgen afz. wie nfz. völlig dem Simplex, Beispiele darf ich mir sparen.

Eine unlateinische, wie auch dem Nfz. unmögliche Construction der Verba des Bekleidens ist die mit Angabe des die Bekleidung erfahrenden Körpertheils: vestir qc. en (à) qc.:

Charl. 583. Uncore ai un capel d'alemande . . . . . ;
Quant l'avrai en mun chief vestut e afublet.

Hierzu gehören wohl auch die 2 folgenden Beispiele, die sich freilich auch der angeführten Wendung vestir qc. à qn. zuzählen liessen:

L.Rs. 61. Le halme out lacié, e vestud le halberc . . . e l'escu de araim al col, ki li cuverit les espaldes (= clypeus aereus tegebat humeros ejus).

L.Rs. 369. tuit li poples vit la haire que li reis out vestue à sa char (Viditque omnis populus cilicium, quo vestitus erat ad carnem intrinsecus).

Mit Rücksicht auf spätlateinische Verbindungen, wie die L.Rs. 369 zu Grunde liegende und im Anschluss an Verben, bei denen die Präposition der Bildung gemäss — vergl. affibulare aliquid ad, in anheften —, kann die präpositionale Construction kaum auffallen. — Das afz. dem vestir fast synonyme

afubler zeigt, offenbar mit direstem Anschlusse an jenes, Aufgabe seiner wohl ursprünglichsten Construction afubler qc. à qn. (qc.):

Rol. 3941. Celes (pels de martre) met jus, puis li afublent altres;

im späteren Fz., während das sicher unursprüngliche afubler qn. (qc.) de qc.:

Rol. 462. Afublez est d'un mantel sabelin. L.Rs. 69. 167. 206 Note [2]. Charl. 636

sich später allein erhielt. In derselben Weise zeigen Einfluss der Verben des Bekleidens die Composita desfubler und desafubler ausziehen, ablegen; genügende Belege aus ältester Zeit fehlen für sie. Beide sind nfz. fast veraltet, während affubler Specialisirung der Bedeutung erlitten.

Anhang: Die geringe Zahl vorhandener Verba gestattet nicht, weitere Schlüsse betreffs der Entwicklung des fz. Acc. aus dem lateinischen Ablat. im Verlaufe der Bildung der Sprache zum Nfz. hin zu ziehen. Die bestimmteste Regel zeigt sich beim Ablat. causae. Inneres bedingendes Object erhielt sich diesem allgemein — nfz. de —, äusseres musste fast ebenso regelmässig dem Acc. überlassen werden. Bei doppelter

Ursache erscheint die eine schon afr. regelmässig als näheres Object, vorausgesetzt in allen Fällen, dass das Verb nicht schon anderweitig transitiv geworden. Ziemlich regelmässig sind die Uebergänge auch bei dem Ablat. instrumenti; der Ablat. nach den lateinischen Verben des Bekleidens etc. gehört zu diesem. Letztere sind fz. Transitiva mit Acc. des anzulegenden Gegenstandes, s. p. 19; ebenso sind transitiv allgemein jetzt sacrifier und immoler mit Acc. des zu opfernden Gegenstandes; user, soner und suër endlich gestatten sowohl die eigentlich ablativische — de —, wie die accusativische Construction. —

3. Fz. Acc. statt latein. Genetivs.

Den absolut wie relativ geringsten Antheil an der fz. Accusativrection hat unter den lateinischen Casus der Genetiv, s. oben p. 45 ff. Schon im Latein ist die Zahl der den Genetiv regierenden Verba eine sehr geringe. Bedingt wird er bei ihnen, wie an der citirten Stelle bemerkt wurde, durch den im Verb enthaltenen Nominalbegriff, auf den er sich als dessen nähere Bestimmung bezieht. —

Nur 2 Verba kommen in Frage:

changer qc. wechseln, ändern; cambiare = cambium facere alicujus rei; nfz. changer de qc.:

F. d. A. 19_{32}. janget lo cels sas qualitaz.

Die gleiche Rection, eingetreten wohl einfach durch Vermischung mit dem herrschenden ‘changer qc. umändern’, findet sich noch in späteren Jahrhunderten, für Pascal z. B. belegt sie Hasse a. a. O. p. 110.

oblier qc., qn. völlig transitiv = oblitare, vertretend oblivisci, bei dem sächlicher Acc. schon lateinisch nicht selten. Beispiele sind überflüssig.

Die vollständige Abhandlung wird in nächster Zeit in den von Hrn. Prof. Dr. Karl Vollmöller herausgegebenen Roman. Forschungen Bd. III Heft 3 erscheinen.

Leben.

Geboren am 18. Februar 1862 zu Riesa a./E. erhielt ich meine Schulbildung zunächst auf der dortigen Stadtschule, seit Ostern 1875 auf der neu gegründeten, unter der bewährten Leitung des Herrn Director Mühlmann, nachmaligen Vorstehers der deutschen Schule in Constantinopel, rasch sich entwickelnden höheren Bürgerschule daselbst. Nach weiterer fünfjähriger Vorbereitung auf der unter Leitung des Hrn. Prof. Dr. E. Niemeyer in hoher Blüte sich befindenden Realschule I. O. zu Dresden-Neustadt, bezog ich Ostern 1882 die Universität Leipzig, um mich dem Studium der germanischen und romanischen Philologie zu widmen. Allen meinen verehrten Lehrern, den Herren Proff. Ebert, Settegast, Birch-Hirschfeld, Curtius, Zarncke, Hildebrand, Biedermann, von Bahder, Wülker, Masius, Heinze, von Strümpell, Wenck, Hahn, Roscher, sowie den Herren Privatdocenten DDr. Körting und von Schubert-Soldern für die vielseitigen Anregungen und Förderungen, die sie mir in ihren Vorlesungen und wissenschaftlichen Gesellschaften gegeben, hierdurch meinen wärmsten Dank.

Leipzig, im Juni 1886.

Woldemar Grünberg.